

JAHRESFINANZBERICHT 2008

Anhaltende Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten verschärften sich 2008 deutlich. Die daraus resultierenden Unsicherheiten führten zu einem Vertrauensverlust zwischen den Banken und zu Liquiditätsengpässen auf dem Interbankenmarkt. Die Notenbanken setzten eine Reihe von Liquidität steuernden Maßnahmen, konnten die Spannungen auf den Finanzmärkten bis Jahresende aber nicht nachhaltig verringern.

Die Geldmarktzinsen haben sich 2008 deutlich von den Leitzinsen entfernt. Traditionelle Geldmarktindikatoren (Euribor, Libor) spiegeln nicht mehr die wahren Handelsverhältnisse wider. Auf den Anleihemärkten stiegen die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen von schlechter eingestuften Emittenten deutlich an. Insgesamt sind die Verwerfungen auf den Finanzmärkten einer der Hauptgründe für die zuletzt deutlich pessimistischeren Konjunkturaussichten.

Eine kurze Chronologie der Ereignisse

Jänner 2008

Die deutsche Hypo Real Estate muss hohe Verluste durch die Immobilienkrise zugeben, der deutsche Aktienindex DAX fällt auf deutlich unter 7.000 Punkte. Die Anleger werden beruhigt, die Krise sei nicht nachhaltig.

Februar 2008

EZB-Präsident Trichet warnt erstmals vor Gefahren für die Konjunktur im Euroraum. In den USA spricht Notenbankchef Bernanke von bedeutenden Risiken für die Wirtschaftslage, es könne zu weiteren Problemen im Finanzsektor kommen. Der US-Kongress bewilligt USD 150 Mrd. für ein Konjunkturprogramm.

März 2008

Die erste größere Bank in den USA muss aufgeben: Bear Stearns erhält staatliche Unterstützung und wird an JP Morgan verkauft. Die Notenbanken stellen in einer koordinierten Aktion den Finanzinstituten weltweit Liquiditätshilfen zur Verfügung.

April 2008

Die meisten Banken und viele Unternehmen präsentieren enttäuschende Ergebnisse für das erste Quartal. FED-Chef Bernanke schließt eine Rezession nicht mehr aus.

Mai 2008

Der stark steigende Ölpreis (erstmalig über USD 130 je Barrel) belastet die angeschlagene Wirtschaft. Im Euroraum ist es für die Unternehmen aufgrund der Liquiditätsprobleme der Banken bereits deutlich schwieriger, Kredite zu erhalten.

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Juni 2008

Gerüchte über Probleme der Investmentbank Lehman Brothers tauchen auf, der Dow Jones rutscht unter die psychologisch wichtige Grenze von 12.000 Punkten, vor allem Bankenwerte sind an der New York Stock Exchange weiter unter Druck geraten. Mit 4 % erreicht die Inflation im Euroraum einen Rekordwert, die EZB kündigt eine mögliche Erhöhung der Leitzinsen an.

Juli 2008

Die US-Notenbank stellt für die Immobilienfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac USD 25 Mrd. zur Verfügung, der Baufinanzierer IndyMac ist pleite. Unerwartet schlechte Konjunkturdaten des ersten Halbjahres lassen die Börsenkurse weiter abrutschen.

August 2008

Die Automobilhersteller in Europa und den USA veröffentlichen Gewinnwarnungen. Amerikas Bankenkrise schlägt endgültig weltweit auf die Börsen durch, die Milliardenverluste von Lehman Brothers drücken auf die Stimmung der Investoren.

September 2008

Lehman Brothers ist bankrott, Merrill Lynch muss von der Bank of America übernommen werden, Fannie Mae und Freddie Mac werden verstaatlicht. Die weltgrößte Versicherung AIG benötigt USD 85 Mrd. Finanzhilfe. Belgien, die Niederlande und Luxemburg verstaatlichen den Finanzkonzern Fortis, eine Gruppe deutscher Banken rettet die Hypo Real Estate.

Oktober 2008

Die US-Regierung kündigt an, USD 700 Mrd. für den Finanzsektor zur Verfügung zu stellen. Trotzdem brechen weltweit die Aktienkurse weiter ein, Finanztitel sind am stärksten betroffen. Mehrere Länder stehen vor der Zahlungsunfähigkeit, der Internationale Währungsfonds unterstützt Island, Ungarn und die Ukraine, die EZB hilft Dänemark. Die deutsche Regierung stellt erstmals eine staatliche Garantie für private Spareinlagen in Aussicht.

November 2008

Die US-Wirtschaft ist im dritten Quartal so stark geschrumpft wie seit sieben Jahren nicht mehr, die drei großen Automobilhersteller General Motors, Ford und Chrysler benötigen Staatshilfe, um den Konkurs zu vermeiden. Die chinesische Regierung schnürt ein Konjunkturpaket von umgerechnet fast € 500 Mrd.

Dezember 2008

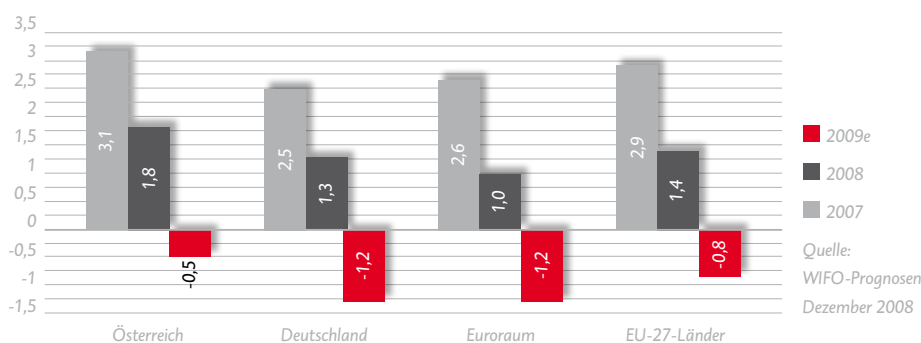
Die Prognosen für die Weltwirtschaftsentwicklung 2009 werden zunehmend pessimistisch, die Weltbank befürchtet „die schwerste Rezession seit 80 Jahren“.

Wirtschaftswachstum bricht weltweit ein

Österreich weiterhin besser als EU-Durchschnitt

Im Jahr 2008 verlangsamte sich das Wachstum der Weltwirtschaft auf unter 3 % nach 5 % in den Jahren 2006 und 2007. In den USA gelang es der Fiskalpolitik noch, durch Stimulierungsmaßnahmen ein Wachstum von 1,3 % zu erreichen. Davon profitierte in erster Linie der Konsum, die Exportwirtschaft gewann durch die außergewöhnliche Schwäche des US-Dollar an Dynamik. Die japanische Wirtschaft konnte 2008 nur noch um 0,5 % zulegen, auch die bisher durch ein robustes Wachstum geprägten Schwellenländer standen unter dem Einfluss der Finanzkrise. Daneben schlug sich in Russland auch der Verfall des Ölpreises im letzten Quartal 2008 nieder, in China das Erlahmen der Auslandsnachfrage nach Konsumgütern. Der weltweite Abschwung bewirkte auch in Europa eine Rezession: In den EU 27-Ländern halbierte sich das BIP-Wachstum 2008 auf 1,4 %, im Euroraum ging das Wachstum von 2,6 % auf 1,0 % zurück.

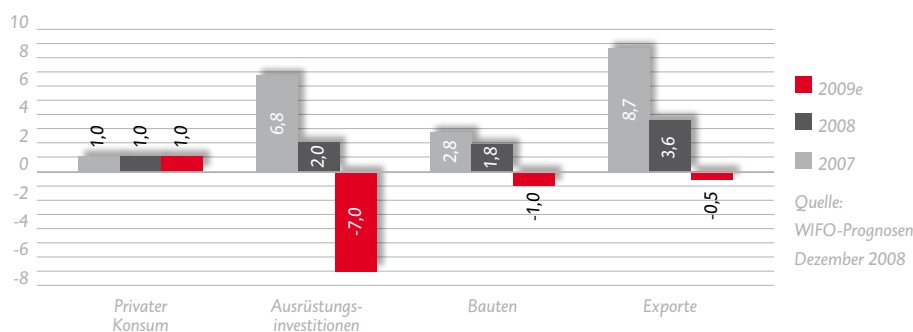
BIP-Wachstum in %



Österreichs Wirtschaft verzeichnete 2008 ein Wachstum, das mit 1,8 % deutlich über dem Durchschnittswert des Euroraumes lag. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem von der weiterhin robusten Exportwirtschaft (+ 3,6 %) und der Investitionsnachfrage (+ 1,9 %). Mit einem Plus von 1,0 % entwickelte sich der private Konsum hingegen nur moderat.

Für 2009 wird eine deutliche Eintrübung der österreichischen Konjunktur erwartet. Mit einem prognostizierten BIP-Rückgang von 0,5 % (WIFO) bzw. 0,1 % (IHS) sollte sich die Entwicklung aber dennoch fester zeigen als jene des Euroraumes. In den drei großen Wirtschaftsräumen wird für 2009 mit einem deutlichen Schrumpfen der Wirtschaft gerechnet: in den USA um 1,7 %, im Euroraum und Japan um jeweils 1,2 %. Die durchschnittliche Wachstumsrate in den zentral- und osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten soll 2009 mit 2,5 % deutlich unter dem Wert der Vorjahre, aber immer noch klar im Plus liegen.

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Sinkendes Zinsniveau in Europa und den USA

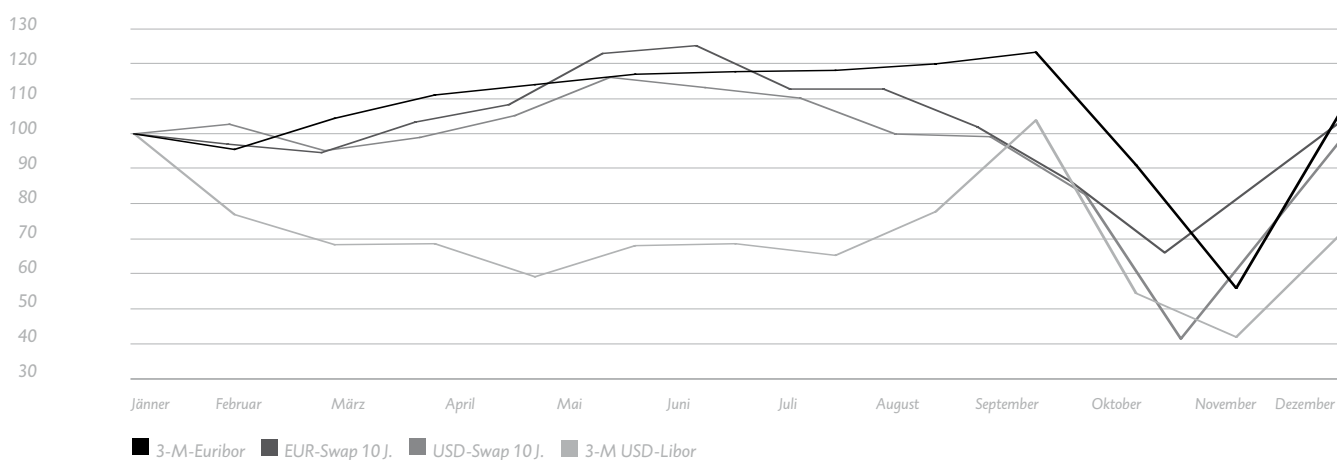
Die US-amerikanische Notenbank FED reduzierte die Leitzinsen im Laufe des Jahres 2008 in sieben Schritten um insgesamt 4,25 Prozentpunkte, um damit die angeschlagene Wirtschaft zu stimulieren. Zuletzt wurden die Leitzinsen am 16. Dezember 2008 auf den historischen Tiefststand von 0,00 % – 0,25 % gesenkt.

Die EZB verfolgte im Euroraum vorerst eine gegensätzliche Zinspolitik und erhöhte den Leitzinssatz im Juli 2008 von 4,00 % auf 4,25 %. Mit dieser Anhebung entsprach sie ihrer vordringlichen Aufgabe, der zunehmenden Inflation entgegenzuwirken. In der Folge senkte aber auch die EZB die Leitzinsen in drei Schritten: am 8. Oktober auf 3,75 %, am 6. November auf 3,25 % und am 4. Dezember 2008 auf 2,50 %.

Entwicklung der Leitzinsen	USD		EUR
01.01. – 21.01.	4,25 %	01.01. – 02.07.	4,00 %
22.01. – 29.01.	3,50 %	03.07. – 07.10.	4,25 %
30.01. – 17.03.	3,00 %	08.10. – 05.11.	3,75 %
18.03. – 28.04.	2,25 %	06.11. – 03.12.	3,25 %
29.04. – 07.10.	2,00 %	04.12. – 31.12.	2,50 %
08.10. – 27.10.	1,50 %		
28.10. – 15.12.	1,00 %		
16.12. – 31.12.	0,00 % – 0,25 %		

Die markanten Leitzinssenkungen zeigten erst im vierten Quartal 2008 deutliche Auswirkungen auf die Zinssätze auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Die monatlichen Durchschnittswerte der 3-Monats-Sätze stiegen bis Oktober/November an (der Euribor auf 5,11 %, der USD-Libor auf 4,06 %), gingen im Dezember-Durchschnitt aber wieder auf 3,29 % bzw. 1,83 % zurück. Die 10-Jahres-Swap-Sätze erreichten ihre Höchstwerte bereits im Juni (USD-Swap 4,78 %) bzw. Juli 2008 (EUR-Swap 4,98 %), auch sie verloren bis Jahresende wieder merklich (USD 2,70 %, EUR 3,76 %).

Entwicklung des Zinsniveaus 2008 in %

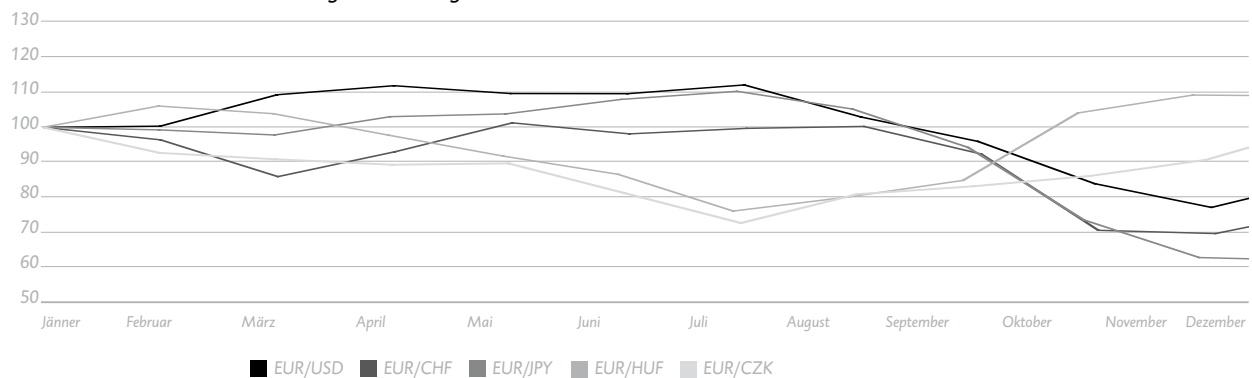


Der Zinsabstand zwischen dem Euroraum und den USA vergrößerte sich 2008 deutlich. Beim 3-Monats-Geld betrug die Differenz zu Jahresbeginn 0,56 Prozentpunkte (Euribor 4,48 %, US-Libor 3,92 %), beim 10-Jahres-SWAP sogar nur 0,13 Prozentpunkte (EUR 4,46 %, USD 4,33 %). Bis Jahresende stieg der Abstand auf 1,46 bzw. 1,06 Prozentpunkte merklich an. Die Zinsstrukturkurve, die die Differenz von lang- und kurzfristigen Zinsen ausweist, verlief im Jahr 2008 sowohl in den USA als auch im Euroraum weiterhin relativ flach.

Währungsentwicklungen

Die Entwicklung an den internationalen Devisenmärkten war etwa bis Jahresmitte 2008 von einer deutlichen Aufwertung des Euro geprägt, der vor allem gegenüber dem US-Dollar stark an Wert gewann. Nach einem Euro/USD-Kurs von 1,47 im Jänner-Durchschnitt stieg der Kurs auf einen Höchststand von 1,58 im Juli und ging dann bis November auf 1,27 zurück, ehe er sich nach der letzten deutlichen Senkung der US-Leitzinsen im Dezember bei 1,34 einpendelte. Ähnlich war auch die Entwicklung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken (Höchstwert im Mai bei 1,62; Tiefstwert im November bei 1,52) und dem japanischen Yen (im Juli bei 186,45; im Dezember bei 122,51). Gegenläufig war die Entwicklung gegenüber der tschechischen Krone und dem ungarischen Forinth: Hier wurden die Tiefstwerte im Juli erreicht (23,33 bzw. 231,82), bis Jahresende erholte sich der Euro gegenüber beiden Währungen wieder (26,12 bzw. 265,32).

Währungsentwicklung 2008



Für 2009 erwartet das Management der Oberbank AG einen etwas schwächeren Euro. Es wird für Ende 2009 mit einem Euro/USD-Kurs von 1,20 gerechnet, möglicherweise sogar leicht darunter. Der Kurs zum Franken wird bei rund 1,40 und zum Yen bei 120 gesehen. Gegenüber Forinth und Krone dürfte der Euro nur geringfügig an Wert verlieren.

Hohe Volatilität an den Börsen

Die Entwicklung an den internationalen Börsen war 2008 von teilweise drastischen Kurseinbrüchen gekennzeichnet. Vor allem Finanztitel, aber auch viele andere Unternehmenswerte verloren das Vertrauen der Anleger und gerieten massiv unter Druck. Der MSCI-Weltindex ging auf Eurobasis im Vergleich zum Vorjahr um 35 % zurück, ebenso der Dow Jones (USA). Der S&P 500 (USA) fiel um 39 %, der japanische Nikkei um 42 %. Auch der Euro-Stoxx 50 (- 44 %) und der deutsche DAX (- 40 %) verzeichneten deutliche Rückgänge.

Entwicklung

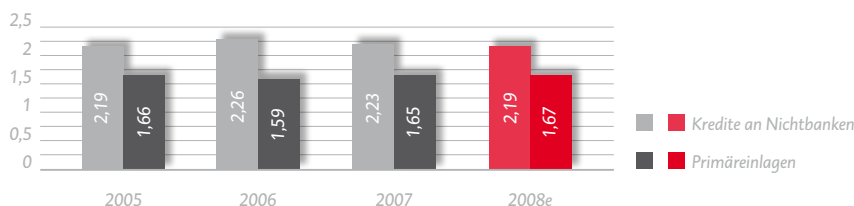
Die Geschäfts- und Ertragslage der österreichischen Banken waren in den ersten drei Quartalen 2008 stark von der Liquiditäts- und Vertrauenskrise geprägt. Aufgrund der weit verbreiteten Unsicherheit parkten viele Banken Gelder kurzfristig bei der EZB, wodurch diese Liquidität dem Markt fehlte. Für die Unternehmen und Privaten wurde es daher vor allem ab der Jahresmitte zunehmend schwieriger, ausreichende Kreditfinanzierungen zu erhalten. Deutlich gestiegen sind hingegen die Primäreinlagen, weil viele Kunden Wertpapierveranlagungen reduziert und wieder in herkömmliche Sparformen umgeschichtet haben.

Ausweitung des Geschäftsvolumens, rückläufige Ergebnisentwicklung

Wertpapiergeschäft prägt Ertragslage der Banken

Die Bilanzsumme aller österreichischen Banken ist im Jahresabstand um 22,4 % auf € 1.071,1 Mrd. gestiegen. Aktivseitig trugen zu diesem Wachstum in erster Linie die Zuwächse der Kredite an Banken (um 73,6 % auf € 221,4 Mrd.) bei, die Kredite an inländische Nichtbanken (Private und Unternehmen) erhöhten sich um 6,2 % auf € 300,0 Mrd. wesentlich weniger stark. Auf der Passivseite war bei den Spar-, Sicht- und Termineinlagen ein Anstieg um 8,8 % auf € 270,2 Mrd. zu verzeichnen, die gesamten Primäreinlagen (Gesamteinlagen von Nichtbanken und eigene Emissionen) konnten sogar um 13,4 % auf € 414,5 Mrd. verbessert werden. Das gesamte Betriebsergebnis aller österreichischen Banken ging vom dritten Quartal 2007 zum dritten Quartal 2008 um 5,0 % auf € 4,6 Mrd. zurück. Die Steigerung des Nettozinsertrages um 11,4 % auf € 6,0 Mrd. konnte den Rückgang im Provisionsergebnis um 9,1 % auf € 3,2 Mrd. (vor allem im Wertpapierbereich), den negativen Saldo der Erträge aus Finanzgeschäften von € - 0,3 Mrd. (nach € + 0,3 Mrd. 2007) und die um 5,1 % auf € 8,3 Mrd. relativ deutlich gewachsenen Betriebsaufwendungen nicht ausgleichen. Für das Gesamtjahr 2008 erwarteten die österreichischen Banken deutliche Einbußen beim gemeinsamen Jahresüberschuss nach Steuern um knapp 20 % auf € 3,6 Mrd.

Marktanteil der Oberbank bei Krediten und Primäreinlagen in %



„Österreich-Paket“: € 100 Mrd. für die Banken

Um den Folgen der Finanzkrise für die heimischen Banken entgegenzuwirken, beschloss der österreichische Nationalrat im Oktober 2008 ein Hilfspaket im Ausmaß von € 100 Mrd. Davon entfallen € 10 Mrd. auf eine unbeschränkte Garantie der privaten Spareinlagen, um das Anlegervertrauen wieder zu stärken. Weitere € 15 Mrd. stehen zur Stärkung der Eigenkapitalbasis der Banken bereit. Insgesamt € 75 Mrd. sind für die Stärkung der Bankenliquidität vorgesehen, davon € 10 Mrd. Garantien für Zwischenbankkredite und € 65 Mrd. staatliche Garantien für Bankenemissionen.

Auswirkungen des Umfeldes auf die Oberbank

Den indirekten Einflüssen der Finanzmarkturbulenzen konnte sich 2008 auch die Oberbank nicht entziehen. Vor allem die Refinanzierung auf dem Interbankenmarkt ist schwieriger geworden. Aufgrund des Überschusses der Kundeneinlagen über das Kreditvolumen entstanden daraus aber keine Liquiditätsprobleme. Im Firmenkundengeschäft haben die vorerst noch gute Konjunktur, die ungebrochene Investitionstätigkeit und die starke Exportorientierung der heimischen Unternehmen dazu beigetragen, dass die Bank ihr Finanzierungsvolumen wiederholt steigern konnte.

Im Privatkundengeschäft hat die Verunsicherung der Anleger in Folge der Subprime-Krise dazu geführt, dass Spar-, Sicht- und Termineinlagen an Bedeutung gewonnen haben, wodurch ein Anstieg der Primärmittel von über 13 % erzielt wurde. Die Oberbank-Aktien konnten sich dem vor allem für Finanztitel negativen Sog weitgehend entziehen. Sie erwiesen sich mit einem nur moderaten Kursrückgang von 10 % sowohl gegenüber dem ATX als auch gegenüber dem europäischen Index für Bankaktien, dem DJ Euro Stoxx Banks, als überdurchschnittlich stabil.

Ein Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) wurde erstmals für das Jahr 2005 und die Folgejahre veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach österreichischem Recht.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2008 neben der Oberbank AG 19 inländische und 19 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen erweiterte sich im Geschäftsjahr um die Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH (100 %), die Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o. (95 %), die Oberbank Leasing KIKA, s.r.o. (100 %), die Oberbank Lizing Inprox Misk Kft. (100 %), die OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH (100 %), die Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH (100 %), die Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach (Komplementär), die Oberbank Hybrid 1 GmbH (100 %) sowie um die Oberbank Hybrid 2 GmbH (100 %).

Die Oberbank Hörsching Immobilienleasing GmbH wurde im Geschäftsjahr in die Oberbank MLC – Pernau Immobilienleasing GmbH umfirmiert. Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal im Konzernabschluss berücksichtigt. Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Nicht konsolidiert wurden 26 Tochterunternehmen und 20 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Die Ausrichtung der Segmentberichterstattung der Oberbank folgt der internen Verantwortungsstruktur in der Kundenbetreuung und definiert die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges. Nähere Details finden sich im Segmentbericht ab Seite 71 dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Ergebnisentwicklung

Die Oberbank kann für das Geschäftsjahr 2008 trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes eine weitere leichte Verbesserung der Ertragslage ausweisen. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um 0,9 % auf € 114,0 Mio., der Konzernjahresüberschuss um 2,5 % auf € 105,0 Mio.

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach IFRS in Mio. €	2008	Veränderung	2007	2006
Zinsergebnis	300,7	8,9 %	276,2	241,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-67,8	-0,9 %	-68,4	-56,3
Provisionsergebnis	97,8	-3,9 %	101,8	94,9
Handelsergebnis	7,7	2,6 %	7,5	6,8
Verwaltungsaufwand	-199,8	-1,7 %	-203,2	-193,8
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-24,6	> -100,0 %	-0,9	0,7
Jahresüberschuss vor Steuern	114,0	0,9 %	112,9	93,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-8,5	-18,4 %	-10,4	-10,3
Fremdanteil am Jahresüberschuss	-0,5	–	0,0	0,0
Konzernjahresüberschuss	105,0	2,5 %	102,5	83,2

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis konnte im Geschäftsjahr 2008 um 8,9 % auf € 300,7 Mio. verbessert werden. Zurückzuführen ist diese positive Entwicklung auf das um 15,5 % auf € 225,1 Mio. gestiegene Ergebnis aus dem Kreditgeschäft, der Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen ist um 7,0 % auf € 75,6 Mio. zurückgegangen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Wertberichtigungsquote weiter gesenkt

Im Rahmen der Kreditrisikogebahrung wurde für alle erkennbaren Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Neben den Einzelrisiken wurde eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 gebildet. Zudem wurden Garantieprovisionen an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT, die gemeinsame Gesellschaft der 3 Banken Gruppe für Großkreditrisiken, geleistet.

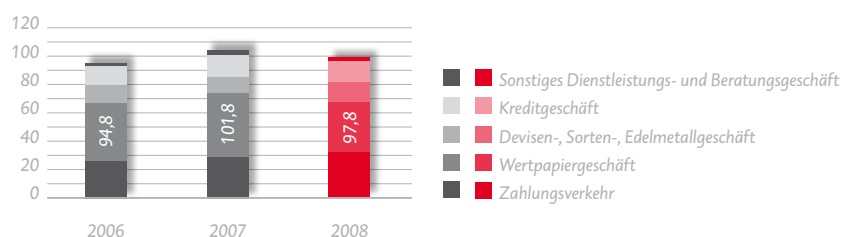
Inklusive der Forderungsabschreibungen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2008 eine Kreditrisikogebahrung in der Höhe von € 67,8 Mio. nach € 68,4 Mio. im Vorjahr. Diese Entwicklung löste einen Rückgang der Wertberichtigungsquote von 0,79 % auf 0,72 % aus. Die hohen Risikovorsorgen stellen sicher, dass die Oberbank ausreichend gegen Kreditrisiken abgesichert ist.

Provisionsergebnis

Rückgänge im Wertpapiergeschäft prägen Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis ging im Geschäftsjahr 2008 um 3,9 % auf € 97,8 Mio. zurück. Die guten Ergebnisse im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft, im Handel mit Devisen, Sorten und Edelmetallen sowie im sonstigen Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft konnten die aufgrund der internationalen Finanz- und Börsenkrise rückläufigen Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft nicht zur Gänze ausgleichen.

Entwicklung und Struktur des Provisionsergebnisses in Mio. €



Handelsergebnis

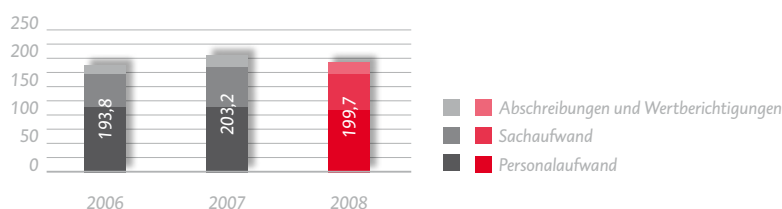
Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jene aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2008 konnte das Handelsergebnis in Summe um 2,6 % auf € 7,7 Mio. verbessert werden. Einem Rückgang der Bewertungs- und Veräußerungsgewinne im Wertpapierbereich steht ein deutlicher Anstieg der Gewinne vor allem im Devisen- und Valutenbereich gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen

Leichter Rückgang trotz Fortsetzung der Expansion

Trotz der fortgeführten Expansion in den Wachstumsmärkten der Oberbank konnten die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % auf € 199,8 Mio. reduziert werden. Die Personalaufwendungen gingen trotz der Ausweitung des Mitarbeiterstandes (plus 104 Personen) um 4,7 % auf € 114,9 Mio. zurück, da Sondereffekte aus dem Vorjahr entfallen sind (Anpassung der Sterbetafeln). Die Sachaufwendungen nahmen um lediglich 1,6 % auf € 66,0 Mio. zu, obwohl im Zuge der Expansion höhere Mietaufwendungen zu tätigen waren und auch die Leistungsverrechnung der Drei-Banken-EDV Gesellschaft höher als in 2007 war. Vorwiegend bedingt durch höhere Abschreibungen im Leasing-Teilkonzern (Erhöhung der Sachanlagen im Operate Leasing) nahmen die Abschreibungsaufwendungen um 6,9 % auf € 18,8 Mio. zu. Trotz der Ausweitung des Filialnetzes um acht Standorte und der Aufstockung des Personalstandes konnte die Kosten-Ertrags-Relation im Vergleich zum Vorjahr von 52,8 % auf 52,4 % verbessert werden.

Entwicklung und Struktur des Verwaltungsaufwandes in Mio. €



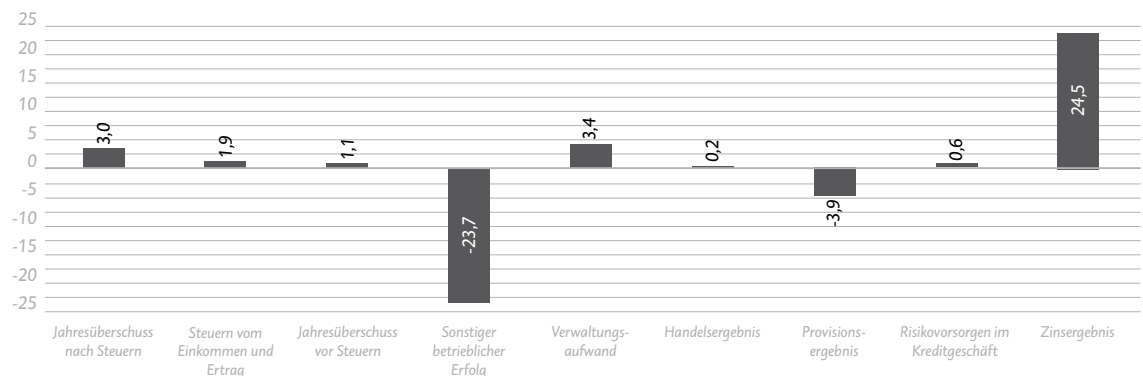
Ertragskraft verbessert

Weiterer Zuwachs beim Ergebnis vor und nach Steuern

Das Betriebsergebnis – die Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis und Handelsergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen – konnte 2008 um 13,2 % auf € 206,4 Mio. gesteigert werden. Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 0,9 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von € 114,0 Mio. ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit € 8,5 Mio. um 18,4 % niedriger als im Vorjahr. Daraus resultiert in Summe ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von € 105,5 Mio., womit der Vorjahreswert um 2,9 % übertroffen wurde. Es bestehen Fremddanteile am Jahresüberschuss von € 0,5 Mio., damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank-Konzern € 105,0 Mio.

Nach dem Aktiensplit im Verhältnis 1:3 vom Sommer 2008 beträgt die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Oberbank AG 27.090.000 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr € 3,91 nach € 3,82 im Jahr davor.

Komponenten der Ergebnisveränderung 2008 in Mio. €



Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 betrug auf Ebene der Oberbank AG insgesamt € 50,0 Mio. Nach Rücklagendotation von € 36,5 Mio. und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von € 0,1 Mio. ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von € 13,6 Mio. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird eine Dividende in Höhe von € 0,50 je anspruchsberechtigter Aktie auf das Grundkapital von € 81,3 Mio. vorgeschlagen. Die Ausschüttung ergibt daher bei 27.090.000 Stück Aktien einen Betrag von € 13.545.000. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von T€ 43,0 auf neue Rechnung vorzutragen.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2008	2007	2006
Betriebsergebnisquote	1,40 %	1,32 %	1,17 %
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	12,83 %	13,21 %	12,37 %
Return on Equity nach Steuern	11,82 %	11,99 %	11,01 %
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)	52,36 %	52,84 %	56,40 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	22,54 %	24,76 %	23,40 %
Gesamtkapitalquote	12,90 %	12,83 %	12,74 %
Kernkapitalquote	8,27 %	7,15 %	7,08 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	3,91	3,82	3,21

Die Betriebsergebnisquote – sie misst den Anteil des operativen Betriebsergebnisses an der durchschnittlichen Bilanzsumme – stieg im Jahr 2008 von 1,32 % um 0,08 Prozentpunkte auf 1,40 %, womit ein Spitzenwert unter den österreichischen Banken ausgewiesen wird.

Aufgrund des im Vergleich zum Jahresüberschuss überproportional stark gestiegenen Eigenkapitals reduzierte sich der Return on Equity (RoE) vor Steuern gegenüber dem Jahr 2007 leicht von 13,21 % auf 12,83 %, der RoE nach Steuern von 11,99 % auf 11,82 %. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie erhöhte sich trotz der Emission von 30.000 Stück Stammaktien von € 3,82 des Vorjahres auf € 3,91. Aufgrund des leichten Rückganges der Verwaltungsaufwendungen konnte die Cost-Income-Ratio im Jahr 2008 auf 52,36 % reduziert werden. Die Risk-Earning-Ratio hat sich von 24,76 % auf 22,54 % verbessert. Die Gesamtkapitalquote stieg von 12,83 % auf 12,90 %, die Kernkapitalquote von 7,15 % auf 8,27 %.

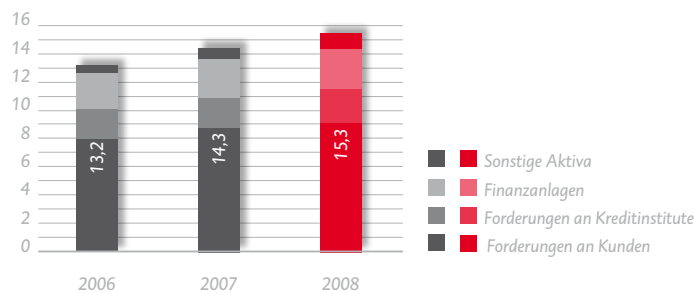
Die Bilanzsumme des Oberbank-Konzerns hat sich per Jahresende 2008 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 6,9 % auf € 15.314,0 Mio. erhöht. Nachstehend werden die wichtigsten Positionen untergliedert nach Bilanzaktiva und -passiva erörtert.

Bilanzaktiva

Überdurchschnittlicher Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2008 um 11,6 % auf € 2.296,0 Mio. kräftig an, womit ihr Anteil an den Bilanzaktiva von 14,4 % auf 15,0 % zunahm. Die Forderungen an Kunden konnten 2008 um 8,8 % auf € 9.460,6 Mio. gesteigert werden. Während die Forderungen gegenüber inländischen Kunden mit € 6.175,4 nur um 1,6 % zulegten, erhöhten sich jene gegenüber Auslandskunden expansionsbedingt um 25,4 % auf € 3.285,2 Mio. Eine Aufteilung des Zuwachses nach Kundenkreisen weist rund € 148 Mio. den Privatkrediten und rund € 615 Mio. den Firmenkrediten zu. Auch im Leasing konnte die erfolgreiche Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt werden: Die Forderungen des Leasing-Teilkonzerns an Kunden erhöhten sich 2008 um 28,7 % auf € 1.242 Mio.

Struktur der Bilanzaktiva in Mrd. €



Der Anstieg der Risikovorsorgen um 9,3 % auf € 216,5 Mio. ergibt sich aufgrund der Differenzen aus Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigung und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Die Finanzanlagen blieben 2008 mit € 3.003,9 (+ 0,5 %) annähernd auf Vorjahresniveau. Dieses Volumen verteilt sich wie folgt auf die Teilpositionen: Vermögenswerte At Fair Value € 346,4 Mio., Vermögenswerte Available for Sale € 941,4 Mio., Vermögenswerte Held to Maturity € 1.315,1 Mio. sowie Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen € 401,0 Mio.

In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst. Die Handelsaktiva gingen vor allem aufgrund des geringeren Volumens festverzinslicher Schuldverschreibungen im Handelsbestand um 55,7 % auf € 33,5 Mio. zurück. Das immaterielle Anlagevermögen verringerte sich um 3,1 % auf € 8,2 Mio., vorwiegend bedingt durch die Abschreibung des Kundenstocks der von der Sparkasse Mühlviertel West erworbenen Filialen. Aufgrund der Erhöhung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immo-

bilien sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung weisen die Sachanlagen einen Zuwachs um 19,3 % auf € 216,1 Mio. aus. In der Position sonstige Aktiva, die um 76,5 % auf € 381,8 Mio. zulegte, sind sonstige Vermögensgegenstände wie positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge und sonstige Forderungen der Leasingunternehmen erfasst. Zudem enthält diese Position latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten.

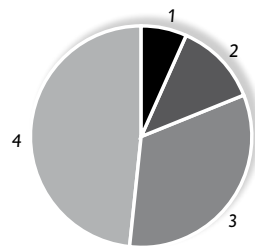
Bilanzpassiva

Starkes Primäreinlagenwachstum sichert Liquidität

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Jahr 2008 um 8,0 % auf € 3.707,9 Mio. reduziert. Bedingt durch das hohe Primärmittelwachstum war der Bedarf an Refinanzierungsmitteln von anderen Kreditinstituten im Berichtsjahr deutlich geringer als im Jahr davor. Die Primärmittel konnten in Summe um 13,3 % auf € 10.016,7 Mio. gesteigert werden. Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 13,6 % auf € 8.119,2 Mio. zu. Durch die angespannte Situation an den internationalen Börsen gewannen die traditionellen Sparformen im Jahr 2008 weiter an Bedeutung. Der Spareinlagenstand nahm um 13,9 % auf € 3.301,9 Mio. zu, die sonstigen Verbindlichkeiten um 13,5 % auf € 4.817,4 Mio. Die Anleger schichteten ihre Vermögenswerte auch vermehrt auf verbriefte Verbindlichkeiten um, die um 7,4 % auf € 1.218,3 Mio. erhöht werden konnten. Die Bilanzposition Nachrangkapital nahm um 21,2 % auf € 679,1 Mio. zu. Die leichte Steigerung des Eigenkapitals um 0,5 % auf € 894,1 Mio. erklärt sich vorwiegend durch die Ausgabe von 30.000 neuen Aktien im Zuge der Mitarbeiterbeteiligungsaktion.

Struktur des Primärmittelaufkommens in %

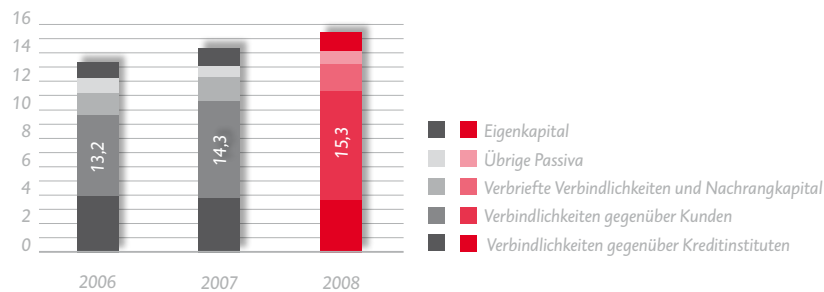
Nachrangkapital ¹	6,8 %
Verbrieftete Verbindlichkeiten ²	12,2 %
Spareinlagen ³	32,9 %
Sicht- und Termineinlagen ⁴	48,1 %



In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen. Die Rückstellungen stiegen in Summe um 6,7 % auf € 334,0 Mio. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (€ 208,5 Mio.) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (€ 95,1 Mio.) zusammen.

Die sonstigen Passiva nahmen um 39,8 % auf € 361,4 Mio. zu. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Struktur der Bilanzpassiva in Mrd. €



Refinanzierung in Mio. €	2008	Veränderung	2007	2006
Spareinlagen	3.301,9	13,9 %	2.899,2	2.633,5
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.817,4	13,5 %	4.245,6	3.477,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.218,3	7,4 %	1.134,7	1.004,8
Nachrangkapital	679,1	21,2 %	560,1	489,9
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	10.016,7	13,3 %	8.839,6	7.605,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.707,9	-8,0 %	4.030,3	4.269,2
Summe	13.724,6	6,6 %	12.869,9	11.874,6

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2008	Veränderung	2007	2006
Grundkapital	81,1	7,3 %	75,6	75,3
Kapitalrücklagen	140,8	-1,3 %	142,7	138,9
Gewinnrücklagen	642,8	0,3 %	641,0	586,7
Unversteuerte Rücklagen	26,3	-4,4 %	27,5	28,1
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	0,0 %	1,9	1,9
Anteile im Fremdbesitz	1,3	62,5 %	0,8	0,8
Bilanzielles Eigenkapital	894,1	0,5 %	889,5	831,7
<hr/>				
Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG	1.286,1	-0,6 %	1.293,6	1.204,6
hievon Kernkapital (Tier I)	824,7	14,5 %	720,5	669,4
Eigenmittelerfordernis	849,6	5,1 %	808,4	758,5
Überdeckungsquote in Prozentpunkten	4,90	0,07 %-P.	4,83	4,70
Bemessungsgrundlage der Eigenmittel	9.970,2	-1,1 %	10.079,1	9.457,6
Eigenmittelquote in %	12,90	0,07 %-P.	12,83	12,74
hievon Kernkapitalquote in %	8,27	1,12 %-P.	7,15	7,08

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank-Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2008 um 0,5 % auf € 894,1 Mio. leicht an. Das Grundkapital erhöhte sich um 7,3 % auf € 81,1 Mio., in erster Linie durch die Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien, die für die Beteiligung der Mitarbeiter verwendet wurden, und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln von € 0,60 je Aktie im Zuge des Aktiensplits.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG betrugen € 1.286,1 Mio. zum 31. Dezember 2008 gegenüber € 1.293,6 Mio. zum Stichtag des Vorjahres. Die Überdeckung der erforderlichen Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG von € 849,6 Mio. betrug demnach € 436,5 Mio. und liegt damit um 4,9 Prozentpunkte über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %. Die Eigenmittelquote 2008 stieg damit einhergehend von 12,83 % auf 12,90 %, die Kernkapitalquote von 7,15 % auf 8,27 %.

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Das Grundkapital der Oberbank AG beträgt zum 31. Dezember 2008 € 81.270.000 und ist unterteilt in 24.090.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % pro Aktie.

In der 128. ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2008 wurden ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 sowie eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Dadurch erhöhte sich der Anteil der einzelnen Aktie am Grundkapital von rund € 8,40 auf € 9,00. Nach Durchführung des Aktiensplits entfällt damit auf jede Stückaktie ein anteiliger Betrag am Grundkapital von € 3,00. Die Aktionäre der Oberbank AG erhielten im Zuge des Aktiensplits zusätzlich zu jeder gehaltenen Aktie zwei weitere Aktien.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu erwerben, wobei 5 % des Grundkapitals die Grenze des möglichen Handelsbestandes bilden. Eigene Aktien können auch zur Weitergabe an Mitarbeiter des Oberbank-Konzerns erworben werden.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung. Deren Zweck ist es, die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. In dieser Vereinbarung haben die Syndikatsmitglieder die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Die Stimmrechte der von den Mitarbeitern der Oberbank gehaltenen Aktien wurden in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hält zum Stichtag 31. Dezember 2008 17,00 % am Gesamtkapital der Oberbank AG, die BKS Bank AG 16,95 %. Der größte Einzelaktionär ist mit 29,15 % die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der Bank Austria (UniCredit). Von der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. werden 4,62 % gehalten, von der Generali 3 Banken Holding AG 1,98 %. Der Anteil der Mitarbeiter der Oberbank beläuft sich auf 4,04 %. Die restlichen 26,26 % des Grundkapitals stehen im Streubesitz.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Aufgrund der bestehenden Aktionärsstruktur ist es keinem der Eigentümer im Alleingang möglich, die Oberbank direkt oder indirekt zu beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Gesamtrisikomanagement

Die bewusste Übernahme von kalkulierbaren Risiken ist die Basis für eine nachhaltig stabile Ergebnisentwicklung im Oberbank-Konzern. Die Oberbank AG als Muttergesellschaft ist sowohl für die Umsetzung der zentral festgelegten Risikostrategie wie auch für das Risikomanagement und -controlling im Gesamtkonzern zuständig. Die Risikopolitik der Oberbank berücksichtigt die Situation in allen Geschäftsbereichen des Unternehmens und sichert dadurch eine kontinuierlich positive Ergebnis- und Volumenentwicklung ab.

Die Risikostrategie der Oberbank baut auf der regionalen Verankerung auf und erlaubt nur die Übernahme aus eigenen Kräften bewältigbarer Risiken. Damit ist die Sicherheit der dem Kreditinstitut anvertrauten fremden Gelder stets gewährleistet und der Erhalt der Eigenmittel gesichert. Eine explizite Allokation von Risikokapital im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung erfolgt für Adressenausfall- und Marktrisiko im Handelsbuch sowie im Bankbuch und für operationelle Risiken. Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings.

Auch in der globalen Finanzkrise hat sich das Risikomanagement der Oberbank bewährt. Die Finanzkrise – einhergehend mit einer Vertrauenskrise zwischen den Banken – bewirkte auf der Kapitalmarkseite eine starke Credit-Spread-Ausweitung bei nahezu allen Banken und Unternehmen, bis hin zu einigen westlichen Staaten, sodass neben den Aktienkursen (soweit börsennotiert) auch die Kurse der Anleihen dieser Institutionen erheblich unter Druck gesetzt wurden. Der Rückgang der Börsenkurse für Aktien und Anleihen wirkte sich im Berichtsjahr bei der Oberbank in einem erhöhten ergebniswirksamen Abwertungsbedarf bei Wertpapieren sowie in einem Rückgang der Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 aus.

In diesem schwierigen Marktumfeld bewährten sich die breite Aufstellung der Oberbank bei den Primäreinlagen, die kräftige Eigenkapitalposition sowie die gute Refinanzierungsmöglichkeit bei der Zentralbank, die übrigens nie voll in Anspruch genommen wurde, und sicherten die gute Liquiditätsposition der Oberbank.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Die Steuerung des Kreditmanagements umfasst neben Adressenausfall-, Länder-, Abwicklungs- und Gegenparteirisiko auch das Risiko aus Beteiligungen und Leasingverträgen.

Kreditrisikostategie

Die Strategie im Kreditgeschäft beruht auf dem Regionalitätsprinzip unter Bedachtnahme auf die Gesamtrisikotragfähigkeit des Unternehmens. In Österreich liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des Mittelstandes, in den ausländischen Märkten vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Bei den Kreditsicherheiten stehen Sicherheiten im regionalen Einzugsbereich der Bank im Vordergrund. Fremdwährungskredite sollen einen Anteil von 20 % des Gesamtkreditvolumens nicht überschreiten. Darüber hinaus wird auf eine ausgewogene Verteilung des Obligos auf die einzelnen Kundensegmente geachtet. Basierend auf einer jährlich durchgeführten Risikoanalyse definiert die Abteilung Kreditmanagement der Oberbank AG die geplante Entwicklung des Kreditgeschäftes in Abstimmung mit dem Vorstand.

Kreditentscheidung

Jede Kreditvergabe unterliegt den strengen Regeln des internen Ratingsystems, das einen unausweichlichen Teil des Kreditprozesses darstellt. Beurteilt werden qualitative und quantitative Kriterien, die in Summe ein objektives und zukunftsorientiertes Bild von der Bonität des Kunden liefern. Zulässig sind nur Geschäfte, die transparent und beurteilbar sind.

Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

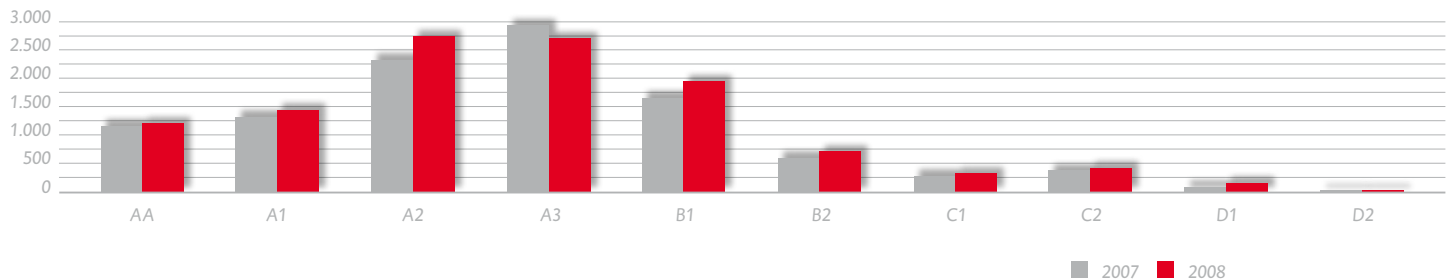
Als Maßstab für die laufende Bonitätsbeurteilung der Kunden sowie als Steuerungsinstrument für das Kreditportfolio wurde für Firmen- und Privatkunden eine Ratingsystematik nach Bonitätsklassen konzipiert. Neben den Bilanzdaten werden auch Softfacts wie Management, Organisation und Marktposition des Kunden berücksichtigt. Dieses Ratingsystem wird in der Oberbank AG seit 2001 laufend nach Best-Practice-Grundsätzen verbessert. Die Regeln zur Bewertung von Sicherheiten entsprechen den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die von der Finanzmarktaufsicht geforderten Stresstests für die Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden regelmäßig durchgeführt. Problembehaftete Kredite werden in einer spezialisierten Organisationseinheit innerhalb des Unternehmens abgearbeitet.

Projekt IRB

Im Geschäftsjahr 2007 wurde ein internes Projekt mit dem Ziel gestartet, bis Ende 2009 mit Unterstützung von externen Beratern die materiellen und formalen Voraussetzungen für die Meldung des Eigenmittelbedarfes auf der Grundlage des IRB (Internal Rating-Based)-Basisansatzes zu erarbeiten. Die für das Jahr 2008 vorgesehenen Projektschritte wurden wie geplant umgesetzt und ein erfolgreicher Abschluss des Gesamtprojektes per Ende 2009 ist weitgehend abgesichert. Im Geschäftsjahr 2010 sollte von der Finanzmarktaufsicht die Genehmigung für die Oberbank zur Eigenmittelmeldung auf dieser Basis vorliegen.

Verteilung des Kundenobligos inklusive Haftungen, ohne Berücksichtigung von Kreditsicherheiten

Gliederung der Kredite und Haftungen in Risikokategorien in Mio. €



Gliederung der Kredite in Risikokategorien gemäß § 63 BWG in Mio. € (Oberbank AG)*

	2008	2007
Ohne erkennbares Ausfallrisiko	14.621,3	14.027,2
Anmerkungsbedürftig	373,7	314,0
Notleidend	247,1	201,0
Uneinbringlich	4,1	6,0
Summe	15.246,2	14.548,2

*) Die Gliederung enthält: Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und gemäß § 22 Abs. 4 in Verbindung mit Anlage 1 zu § 22 BWG gewichtete außerbilanzmäßige Geschäfte in der Oberbank AG.

Die Bonitätsbeurteilung von Banken, Ländern und Kontrahenten und die damit verbundene Festlegung von Limiten erfolgen aufgrund von externen Ratings.

Zinslose Forderungen an Kunden im Oberbank-Konzernabschluss

Die notleidenden Forderungen an Kunden erhöhten sich von € 209,8 Mio. im Vorjahr auf € 266,6 Mio. im Berichtsjahr. (Ab dem Geschäftsjahr 2008 werden in dieser Position die Non Performing Loans nach der Ausfalldefinition gemäß Basel-II-IRB-Ansatz dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend adaptiert).

Kreditrisikosteuerung

Die Kreditrisikostuktur ist von der Marktfunktion organisatorisch bis auf Vorstandsebene durchgehend getrennt. Kundenrating, Sicherheiten und Laufzeiten bilden die Basis einer Portfolioanalyse und führen gegebenenfalls zu Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko werden potenzielle Wertverluste aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen und Veräußerungsverlusten verstanden. Die Steuerung wird mittels quantitativer Methoden vorgenommen. Die Beteiligungen umfassen im Wesentlichen die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, die BKS Bank AG sowie die Immobiliengesellschaften der Oberbank als traditionelle Anteilswerte, weiters die Beteiligungen an der voestalpine AG und an der Energie AG (indirekt über die Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH) sowie Beteiligungen an Private Equity-Gesellschaften. Soweit Beteiligungen aus geschäftlichen Interessen insbesondere im Bereich der Equity-Finanzierungen eingegangen werden, sind bereits im Vorfeld Analysen zu erstellen, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischer Ausrichtung und der Rechtssituation zu erhalten. In einem eigenen Handbuch wurden die erforderlichen Prozesse definiert, die beim Eingehen von Beteiligungen zu berücksichtigen sind.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der mögliche Verlust aus Wertschwankungen aufgrund von Marktpreisänderungen (durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse oder Aktien- und Warenpreise) verstanden. In dieser Kategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch des Bankbuches erfasst. Die mit Marktrisiko behafteten Positionen werden – je nach Fristigkeit – durch den Unternehmensbereich Global Financial Markets oder das Aktiv-Passiv-Management-Komitee abgewickelt.

Bankbuchstrategie

Unter bewusster Inkaufnahme eines gesteuerten Risikos sollen Zusatzerträge vorwiegend im Zinsbereich erwirtschaftet werden. Eine kontinuierliche Veranlagungsstrategie in langfristige Zinsbindungen dient ebenfalls diesem Ziel. Das aus Zinsänderungsrisiken entstehende Zusatzeigenmittelerfordernis soll 15 % der Eigenmittel nicht überschreiten.

Handelsstrategie

Unter Wahrung einer konservativen Risiko-Ertrags-Relation werden Aktien, Anleihenpositionen, Devisen und Geldpositionen zum Erzielen von Handelserträgen gehandelt. Derivative Instrumente werden zu Hedge- als auch zu Handelszwecken eingesetzt.

Risikoüberwachung

Die Oberbank AG genehmigt, misst, überwacht und steuert Zins- und Aktien- sowie Fremdwährungskursrisiken durch den Einsatz unterschiedlicher Limite, die im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung zugeordnet werden.

Marktrisiko im Handelsbuch

Das Management des Marktrisikos im Handelsbuch sowie der Marktrisikokomponente FX-Risiko aus dem Bankbuch obliegt der Abteilung Global Financial Markets. Die Meldung des Eigenmittelerfordernisses im Handelsbuch sowie des gesamten FX-Risikos der Bank gemäß Kapitaladäquanz-Richtlinie erfolgt derzeit auf Basis der Standard-Laufzeitbandmethode.

Bankbuch

Neben der Kernaufgabe des Bilanzstrukturmanagements liegt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Management(APM)-Komitees. Dieses Komitee berät sich monatlich; die Mitglieder bilden der Gesamtvorstand sowie Vertreter der Abteilungen Global Financial Markets, Rechnungswesen & Controlling, Privatkunden, Kreditmanagement, Sekretariat und Revision.

Operationelle Risiken

Mit dem Bankgeschäft sind operationelle Risiken untrennbar verbunden. Unter diesem Begriff sind Risikoarten zusammengefasst, die vorrangig den Betriebsbereich der Bank betreffen (unvorhersehbare Ereignisse wie Betriebsunterbrechungen, menschliche oder technische Fehler, menschliches Versagen bzw. Kontrollschwächen oder höhere Gewalt). Das Management der operationellen Risiken (Fehlerrisiko, Betrugsrisiko, Rechtsrisiko, EDV-System-Ausfallrisiko und Elementarrisiken) liegt in der Verantwortung sämtlicher Abteilungen der Bank.

In der Abteilung Revision sind ein Operational Risk Manager und ein Gremium mit dem Ziel der permanenten Verbesserung der Bankprozesse installiert. Dieses Expertenforum arbeitet an einer Weiterentwicklung der Quantifizierungsmethoden. Dieser Prozess basiert auf den eigenen historischen Daten, die in der dafür konzipierten GuV-Aufwands-Datenbank erfasst werden und genauere Schätzungen über Häufigkeits- und Verlusthöhen-Verteilungen aus dem operationellen Risikobereich ermöglichen sollen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsstrategie

Primäre Zielsetzung ist die Deckung der Forderungen an Nichtbanken durch Kundeneinlagen. Darüber hinaus wird unter Wahrung einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur für eine diversifizierte Refinanzierungsstruktur gesorgt. Eine Ergänzung erfolgt durch ausreichende zentralbankfähige Assets.

Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank erfolgt durch das APM-Komitee; das Reporting für die Liquiditätssteuerung obliegt der Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Das Management der kurzfristigen Liquidität und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften ressortieren zur Abteilung Global Financial Markets. Durch die kurzen Kommunikationswege zwischen den zuständigen Bereichen wird gewährleistet, dass geeignete Maßnahmen zur Begrenzung von Liquiditätsrisiken rechtzeitig ergriffen werden können. Im Berichtsjahr 2008 lag die Oberbank jederzeit und deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

Sonstige Risiken

Als sonstige Risiken sind die Geschäfts-, Rechts- und Reputationsrisiken sowie strategische Risiken zu verstehen.

Schwierige externe Rahmenbedingungen

Negatives Wirtschaftswachstum in der EU, den USA und Japan

Für 2009 wird von allen Prognoseinstituten für die drei großen Wirtschaftsräume EU, USA und Japan ein negatives BIP-Wachstum erwartet. Das Wachstum in den zentral- und osteuropäischen EU-Ländern wird 2009 unter dem Wert der Vorjahre, aber immer noch klar im Plus liegen. Für Österreich wird ein BIP-Rückgang von 0,5 % (WIFO) bzw. 0,1 % (IHS) prognostiziert. Der Euro wird 2009 etwas schwächer als im letzten Jahr gesehen, an den Börsen ist weiterhin mit hohen Volatilitäten zu rechnen. Das Zinsniveau wird sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich unter den Vorjahreswerten liegen.

Das wirtschaftliche und politische Umfeld in Österreich sowie die Entwicklung der Weltwirtschaft und der globalen Finanzmärkte haben einen wesentlichen Einfluss auf die Nachfrage nach Dienstleistungen und Finanzprodukten, die von der Oberbank AG entwickelt und angeboten werden.

Seit Mitte des Jahres 2007 kam es im Zuge des Verfalls der Immobilienpreise in den USA und in Großbritannien zu einer Neubewertung von Kreditrisiken durch die Marktteilnehmer mit weltweiten negativen Auswirkungen auf die Finanzmärkte.

Die Dauer und die weiteren Folgen der Finanzkrise sind in ihrem Umfang noch nicht abschätzbar. Risiken bestehen aber insbesondere in einer erhöhten Volatilität und einer Ausweitung der Credit Spreads der Märkte und damit verbundenen Liquiditätsengpässen auf den weltweiten Finanzmärkten.

Insgesamt geht die Oberbank davon aus, dass das wirtschaftliche Umfeld für Österreichs Unternehmen deutlich schwieriger sein wird als im abgelaufenen Jahr. Die zuletzt deutlich gesunkenen Zinsen, der Verfall der Energie- bzw. Rohölpreise, die damit rückläufige Inflation und der zuletzt wieder stärkere US-Dollar sind aber Faktoren, die die Konjunktur im Euroraum stützen können.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Starkes Primärmittelaufkommen sichert weiterhin die Finanzierungstätigkeit

Im Firmenkundengeschäft wird die Oberbank als Bank der Industrie und des Mittelstandes auch 2009 ihrem Hauptauftrag nachkommen und die Unternehmen mit Finanzierungen versorgen. Sowohl im Kredit- als auch im Leasingbereich erwartet das Management weitere Zuwächse. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das qualitative Wachstum, das heißt auf die Absicherung bzw. den Ausbau bestehender Kundenbeziehungen, gelegt.

Im Privatkundengeschäft wird die Gewinnung von Spar- und anderen Einlagen auch zukünftig die Basis einer gesunden Liquiditäts- und Refinanzierungssituation sichern. Die Oberbank will die Primäreinlagen 2009 in allen in- und ausländischen Regionen weiter deutlich steigern. Im Segment Financial Markets erwartet der Vorstand aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes einen deutlichen Rückgang bei den Erträgen aus Beteiligungen. Im Bereich der Handelstätigkeit und im Eigengeschäft wird der bisher eingeschlagene konservative Weg fortgesetzt.

Die starke Eigen- bzw. Kernkapitalausstattung der Oberbank sowie ein sorgsamer Umgang mit bankgeschäftlichen Risiken gewährleisten, das Banken-Hilfspaket zur Eigenkapitalstärkung nicht in Anspruch nehmen zu müssen. Mit dem Markteintritt in der Slowakei wird der Expansionskurs konsequent fortgeführt. Die Eröffnung einer Filiale in Bratislava bedeutet, dass die Oberbank ihre Kunden ab 2009 in fünf Ländern als Vollbank begleitet.

Insgesamt wird die Oberbank auch 2009 eine konservative und vorsichtige Geschäftspolitik verfolgen und auf zentrale Werte wie Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit setzen.

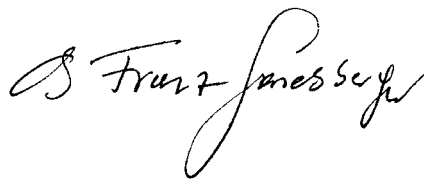
Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2009

Das Zinsgeschäft wird auch 2009 eine wesentliche Säule der Ertragsentwicklung sein. Bei den Erträgen aus Beteiligungen rechnet die Oberbank mit einem Rückgang im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Die weiterhin zu erwartende Volatilität an den Börsen wird auch einen Einfluss auf Bewertungen auslösen. Im Dienstleistungsgeschäft gilt es ebenfalls die Entwicklung vor allem im Wertpapierbereich genau zu beobachten, wobei sich aus heutiger Sicht keine verlässlichen Prognosen zur Börsenentwicklung abgeben lassen. Die Betriebsaufwendungen werden in Summe etwa gleich stark steigen wie die Erträge. Beim Personalaufwand erwartet das Management eine leichte Erhöhung, der Sachaufwand und die Abschreibungen werden in Summe etwa auf dem Niveau des Vorjahres stabil bleiben. Im Kreditrisiko rechnet die Oberbank aufgrund des konjunkturellen Umfeldes mit einer im Vergleich zu den letzten Jahren stärkeren Zunahme.

Die schwierigen Rahmenbedingungen erlauben keine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2009. Der Vorstand der Oberbank wird aber alles daran setzen, die negativen Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen auf den Geschäftserfolg zu minimieren. Auch für das herausfordernde Geschäftsjahr 2009 werden ein Betriebsergebnis und ein Jahresüberschuss in einer Höhe angestrebt, die es der Oberbank erlauben, der Hauptversammlung einen attraktiven Dividendenvorschlag zu unterbreiten und im Wege der Rücklagendotation zur Steigerung des Unternehmenswertes für die Aktionäre beizutragen.

Linz, am 24. Februar 2009

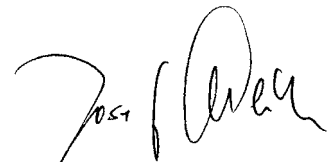
Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Vorsitzender



Direktor Dr. Ludwig Andorfer



Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2008 der Oberbank

nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

<i>Konzernrechnung</i>	30
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	30
Bilanz zum 31. Dezember 2008	31
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	32
Geldflussrechnung	34
 <i>Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss</i>	37
Einleitung	37
1) Konsolidierungskreis der Oberbank	37
2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze	37
 <i>Details zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung</i>	46
3) Zinsergebnis	46
4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	46
5) Provisionsergebnis	46
6) Handelsergebnis	47
7) Verwaltungsaufwand	47
8) Sonstiger betrieblicher Erfolg	47
9) Ertragsteuern	48
10) Ergebnis je Aktie	48
 <i>Details zur Bilanz</i>	49
11) Barreserve	49
12) Forderungen an Kreditinstitute	49
13) Forderungen an Kunden	49
14) Risikovorsorgen	50
15) Handelsaktiva	50
16) Finanzanlagen	50
17) Immaterielle Anlagevermögenswerte	51
18) Sachanlagen	51
19) Sonstige Aktiva	52
20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52
21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53
22) Verbriefte Verbindlichkeiten	53
23) Rückstellungen	53
24) Sonstige Passiva	54
25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)	54
26) Nachrangkapital	55
27) Eigenkapital	55
28) Anlagenspiegel	56

29) Fair Value von Finanzinstrumenten	58
30) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	60
31) Segmentberichterstattung	61
32) Zinslose Aktiva	63
33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	63
34) Nachrangige Vermögensgegenstände	63
35) Fremdwährungsvolumina	63
36) Treuhandvermögen	63
37) Echte Pensionsgeschäfte	63
38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	63
39) Unternehmen des Konsolidierungskreises	64
<i>Risikobericht</i>	67
40) Gesamtrisikomanagement	67
41) Adressenausfallrisiko	70
42) Beteiligungsrisiko	73
43) Marktrisiko	73
44) Operationelle Risiken	76
45) Liquiditätsrisiko	77
46) Sonstige Risiken	78
47) Risikobericht – Zusammenfassung und Ausblick	79
48) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	80
49) Patronatserklärungen für Beteiligungen	81
<i>Informationen aufgrund österreichischen Rechts</i>	82
50) Konzerneigenkapital	82
51) Personal	82
52) Wertpapieraufgliederung nach BWG	82
53) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	83
54) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG	84
55) Beteiligungsliste gemäß UGB	85

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2008

		2008 in € 1.000	2007 in € 1.000	Veränd. in € 1.000	Veränd. in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge	(3)	717.061	613.665	103.396	16,8
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(3)	-491.991	-418.794	-73.197	17,5
3. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	(3)	75.593	81.299	-5.706	-7,0
Zinsergebnis	(3)	300.663	276.170	24.493	8,9
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(4)	-67.778	-68.385	607	-0,9
5. Provisionserträge	(5)	107.713	113.178	-5.465	-4,8
6. Provisionsaufwendungen	(5)	-9.890	-11.405	1.515	-13,3
Provisionsergebnis	(5)	97.823	101.773	-3.950	-3,9
7. Handelsergebnis	(6)	7.694	7.501	193	2,6
8. Verwaltungsaufwand	(7)	-199.762	-203.182	3.420	-1,7
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-24.634	-936	-23.698	>-100,0
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	(8)	-24.773	1.136	-25.909	>-100,0
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	-434	-9.296	8.862	-95,3
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(8)	3.372	-29	3.401	>100,0
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	(8)	-2.799	7.253	-10.052	>-100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		114.006	112.941	1.065	0,9
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	-8.516	-10.430	1.914	-18,4
Jahresüberschuss nach Steuern		105.490	102.511	2.979	2,9
11. Fremdanteil am Jahresüberschuss		-456	0	-456	>-100,0
Konzernjahresüberschuss		105.034	102.511	2.523	2,5
Kennzahlen		2008	2007		
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) in %		52,36	52,84		
RoE (Eigenkapitalrendite) vor Steuern in %		12,83	13,21		
RoE (Eigenkapitalrendite) nach Steuern in %		11,82	11,99		
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss) in %		22,54	24,76		
Ergebnis pro Aktie in €		3,91	3,82*		

* Der Vorjahreswert wurde aufgrund des im dritten Quartal 2008 vorgenommenen Aktiensplits im Verhältnis 1:3 angepasst. Der Vorjahreswert vor Aktiensplit betrug € 11,46.

Bilanz zum 31.12.2008

Aktiva		31.12.2008 in € 1.000	31.12.2007 in € 1.000	Veränd. in € 1.000	Veränd. in %
1. Barreserve	(11)	130.380	303.946	-173.566	-57,1
2. Forderungen an Kreditinstitute	(12)	2.295.958	2.058.046	237.912	11,6
3. Forderungen an Kunden	(13)	9.460.623	8.697.157	763.466	8,8
4. Risikovorsorgen	(14)	-216.518	-198.132	-18.386	9,3
5. Handelsaktiva	(15)	33.530	75.691	-42.161	-55,7
6. Finanzanlagen	(16)	3.003.888	2.988.165	15.723	0,5
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	(16)	346.358	359.170	-12.812	-3,6
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	(16)	941.419	1.048.998	-107.579	-10,3
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	(16)	1.315.068	1.189.489	125.579	10,6
d) Anteile an at-Equity-Unternehmen	(16)	401.043	390.508	10.535	2,7
7. Immaterielles Anlagevermögen	(17)	8.233	8.495	-262	-3,1
8. Sachanlagen	(18)	216.133	181.127	35.006	19,3
a) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18)	82.076	48.117	33.959	70,6
b) Sonstige Sachanlagen	(18)	134.057	133.010	1.047	0,8
9. Sonstige Aktiva	(19)	381.761	216.275	165.486	76,5
a) Steueransprüche	(19)	38.344	23.048	15.296	66,4
b) Sonstige	(19)	343.417	193.227	150.190	77,7
Summe Aktiva		15.313.988	14.330.770	983.218	6,9
Passiva					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	3.707.857	4.030.316	-322.459	-8,0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	8.119.236	7.144.751	974.485	13,6
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	1.218.332	1.134.696	83.636	7,4
4. Rückstellungen	(23)	333.987	312.929	21.058	6,7
5. Sonstige Passiva	(24)	361.366	258.482	102.884	39,8
a) Handelspassiva	(25)	10.325	8.601	1.724	20,0
b) Steuerschulden	(24)	6.118	3.520	2.598	73,8
c) Sonstige	(24)	344.923	246.361	98.562	40,0
6. Nachrangkapital	(26)	679.091	560.135	118.956	21,2
7. Eigenkapital	(27)	894.119	889.461	4.658	0,5
a) Eigenanteil	(27)	892.812	888.655	4.157	0,5
b) Minderheitenanteil	(27)	1.307	806	501	62,2
Summe Passiva		15.313.988	14.330.770	983.218	6,9

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2008

in € 1.000	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Währungs- ausgleichs- posten	Bewertungs- rücklagen gem. IAS 39	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Stand am 01.01.2007	75.359	138.902	567.713	436	48.510	830.920	769	831.689
Konzernjahresüberschuss			102.511			102.511		102.511
Dividendenausschüttung			-13.376			-13.376		-13.376
Kapitalerhöhung	337	4.063				4.400		4.400
Veränderung Währungsausgleichsposten				157		157		157
Erwerb eigener Aktien	-131	-252				-383		-383
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39					-897	-897		-897
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			-34.677			-34.677	37	-34.640
hievon Eigenkapitalveränderungen assoziiierter Unternehmen			-34.669			-34.669		-34.669
Stand am 31.12.2007	75.565	142.713	622.171	593	47.613	888.655	806	889.461
Stand am 01.01.2008	75.565	142.713	622.171	593	47.613	888.655	806	889.461
Konzernjahresüberschuss			105.034			105.034	456	105.490
Dividendenausschüttung			-13.405			-13.405		-13.405
Kapitalerhöhung	5.549	-1.990				3.559		3.559
Veränderung Währungsausgleichsposten				-364		-364		-364
Erwerb eigener Aktien	-6	29				23		23
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39					-54.613	-54.613		-54.613
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen			-36.077			-36.077	45	-36.032
hievon Eigenkapitalveränderungen assoziiierter Unternehmen			-36.215			-36.215		-36.215
Stand am 31.12.2008	81.108	140.752	677.723	229	-7.000	892.812	1.307	894.119

Entwicklung des Konzerneigenkapitals zum 31.12.2008

in € 1.000	2008	2007
<i>Im Eigenkapital erfasste Ertrags- und Aufwandsposten</i>		
Bewertungsgewinne/-verluste von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	-72.817	-1.196
Steuern auf Posten, die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	18.204	299
Direkt im Eigenkapital erfasst	-54.613	-897
Konzernjahresüberschuss	105.034	102.511
Summe in der Berichtsperiode erfasster Ertrags- und Aufwandsposten	50.421	101.614
Anteile im Eigenbesitz	50.421	101.614
Anteile im Fremdbesitz	0	0
<i>Eigenkapitalveränderungen von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten</i>		
Gewinne	4.121	19.816
Verluste	-56.529	-7.577
Aus dem Eigenkapital entfernt	-2.205	-13.137
Gesamt	-54.613	-897

Geldflussrechnung (in €1.000)

	2008	2007
Konzernjahresüberschuss	105.034	102.511
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	43.064	16.759
Veränderung der Personalrückstellungen und sonstiger Rückstellungen	21.058	4.203
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-14.340	-14.938
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-333	-774
Zwischensumme	154.483	107.761
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-193.684	44.318
Forderungen an Kunden	-764.391	-560.140
Handelsaktiva	41.919	32.040
Sonstiges Umlaufvermögen	219.993	-146.080
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-61.467	-897
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-367.577	-290.868
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	942.617	1.021.496
Verbriefte Verbindlichkeiten	67.279	119.591
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-1.891	-18.358
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	37.281	308.863

Geldflussrechnung (in € 1.000)

	2008	2007
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	37.281	308.863
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	393.212	211.137
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	1.817	3.708
Mittelabfluss für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-552.925	-317.488
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-54.817	-64.200
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-212.713	-166.843
Kapitalerhöhung	3.559	4.400
Dividendenzahlungen	-13.405	-13.376
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	102.765	57.873
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	92.919	48.897
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	303.946	148.446
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	37.281	308.863
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-212.713	-166.843
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	92.919	48.897
Effekte aus der Änderung von Konsolidierungskreis und Bewertungen	-90.689	-35.574
Effekte aus der Änderung von Wechselkursen	-364	157
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	130.380	303.946
Erhaltene Zinsen	714.898	577.615
Erhaltene Dividenden	35.727	30.042
Gezahlte Zinsen	-492.748	-393.301
Ertragsteuerzahlungen	-16.820	-20.798

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Aufgliederung Zinsen, Dividenden und Ertragsteuerzahlungen

		Operative Geschäftstätigkeit	Investitions- tätigkeit	Finanzierungs- tätigkeit	Summe
Erhaltene Zinsen	2008	663.824	51.074	0	714.898
	2007	533.655	43.960	0	577.615
Erhaltene Dividenden	2008	2.142	33.585	0	35.727
	2007	5.230	24.812	0	30.042
Gezahlte Zinsen	2008	-461.140	0	-31.608	-492.748
	2007	-365.977	0	-27.324	-393.301
Gezahlte Dividenden	2008	0	0	-13.405	-13.405
	2007	0	0	-13.376	-13.376
Ertragsteuerzahlungen	2008	-11.954	-12.769	7.902	-16.820
	2007	-16.639	-10.990	6.831	-20.798

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Einleitung

Die Oberbank AG ist die älteste noch selbständige Aktienbank Österreichs. Sie steht vollständig im Privatbesitz und notiert an der Wiener Börse. Die Oberbank hat ihren Firmensitz in 4020 Linz, Hauptplatz 10 – 11. Die Positionierung der Oberbank AG ist gekennzeichnet durch ihre regionale Verbundenheit, ihre Unabhängigkeit, ihre starke Beziehungsorientierung zum Kunden und das tiefe regionale Durchdringen ihrer Einzugsgebiete. Die Oberbank bietet alle wichtigen klassischen Bankdienstleistungen einer Universalbank an. Sie strebt kein originäres, vom Kunden losgelöstes Auslandsgeschäft an, vielmehr begleitet sie ihre Kunden bei deren Auslandsaktivitäten.

Die Genehmigung des Abschlusses 2008 und die Freigabe zur Veröffentlichung erfolgten am 27. März 2009.

1) Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2008 neben der Oberbank AG 19 inländische und 19 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen erweiterte sich im Berichtsjahr um die Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH (100 %), die Oberbank Leasing JAF HOLZ, s.r.o. (95 %), die Oberbank Leasing KIKA, s.r.o. (100 %), die Oberbank Lizing Inprox Misk Kft. (100 %), die OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH (100 %), die Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH (100 %), die Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach (Komplementär), die Oberbank Hybrid 1 GmbH (100 %) sowie um die Oberbank Hybrid 2 GmbH (100 %).

Die Oberbank Hörsching Immobilienleasing GmbH wurde im Geschäftsjahr in die Oberbank MLC – Pernau Immobilienleasing GmbH umfirmiert.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde quotal in den Konzernabschluss einbezogen. Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Nicht konsolidiert wurden 26 Tochterunternehmen und 20 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschlusstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasingunternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt.

2) Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

Angewandte IAS bzw. IFRS

Der Konzernabschluss der Oberbank AG für das Geschäftsjahr 2008 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Er erfüllt auch die Voraussetzungen des § 59 a BWG und des § 245 a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen. Von der Unternehmensfortführung wird ausgegangen. Es gab keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres. Bereits veröffentlichte und von der EU übernommene Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind (IAS 1 Revised, IFRS 8, IFRIC 13, Änderungen an IAS 1, 2, 23, 27, 32 und an IFRS 2), wurden nicht vorzeitig angewendet. Sofern die Standards schon untersucht wurden, werden keine Änderungen in materieller Hinsicht erwartet. IFRS 1 Revised, IFRS 3 Revised, IFRIC 12, IFRIC 15, IFRIC 16, IFRIC 17 und Änderungen an IAS 39, die vom IASB beschlossen sind, aber von der EU noch nicht übernommen wurden, wurden ebenfalls noch nicht angewendet. Gemäß IAS 39 werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz erfasst. Finanzgarantien werden ebenfalls entsprechend IAS 39 bilanziert. Sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente sowie Wertpapiere des Nicht-Handelsbestandes werden zum Handelstag, die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag erfasst. Die Bewertung der finanziellen Vermögenswerte richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bestandskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Schulden (Held for Trading) dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzanlagen (Held to Maturity) sind Vermögenswerte mit festen Zahlungen und fester Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten kann und will. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 angewandt wird, werden zum Fair Value bewertet. Einerseits dient die Anwendung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Andererseits wird die Fair-Value-Option für eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts auf Basis einer dokumentierten Anlagestrategie beurteilt und gesteuert wird, angewendet. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) sind finanzielle Vermögenswerte, die das Unternehmen durch die direkte Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen selbst geschaffen hat und die nicht Handelszwecken dienen. Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Vom Unternehmen erworbene Forderungen werden nicht hier, sondern den Kategorien Held for Trading bzw. Available for Sale zugeordnet. Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available for Sale) sind die Residualgröße, d.h. alle Vermögenswerte, die nicht einer der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind, fallen hierunter. Die Bank weist diese Bestände als Finanzanlagen aus. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen, zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieft Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Die Erstbewertung sämtlicher Finanzinstrumente erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegebenen (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) oder erhaltenen (beim Erwerb finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung entsprechen. In der Folge werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich mit dem Fair Value bewertet. Ausgenommen hievon sind ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, und bestimmte finanzielle Vermögenswerte, deren Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Eine weitere Ausnahme betrifft Wertpapiere, die – Held to Maturity – bis zur Endfälligkeit gehalten

werden. Diese Ausnahmen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht Handelspassiva sind – ebenfalls mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt bei Verlust der Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus diesem Vermögenswert. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn diese getilgt ist. Bei Vorliegen eines Impairments gemäß IAS 39 werden die Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Konsolidierungsmethoden

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Beherrschung der Oberbank AG stehen, wurden in den Konzernabschluss einbezogen. Wesentliche Beteiligungen mit bis zu 50 % Beteiligungsverhältnis wurden nach der Equity-Methode bilanziert (Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, BKS Bank AG, Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, voestalpine AG). Voraussetzung für die Einbeziehung nach der Equity-Methode ist, dass man auf die Unternehmenspolitik maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Dieser Einfluss gibt dem strategischen Investor auch eine gewisse Verantwortung für das Unternehmen. Daher erscheint es nicht ausreichend für die Bewertung, diese nur auf den Aktienkurs abzustellen. Im Sinne einer nachhaltigen Beteiligungsstrategie ist es jedenfalls angemessen, das jeweilige Eigenkapital mit einzubeziehen. Ebenso sind Gewinnausschüttungen kein Maßstab für die zurechenbare Leistung des assoziierten Unternehmens. Das Ergebnis aus der Beteiligung wird durch die Einbeziehung des anteiligen Jahresüberschusses treffender abgebildet. Für Gemeinschaftsunternehmen (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.) wurde die Quotenkonsolidierung angewandt. Nicht konsolidiert wurden Tochterunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Die übrigen Beteiligungen sind mit dem beizulegenden Fair Value angesetzt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Neubewertungsmethode. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Dabei werden auch für die Fremdanteile die anteiligen Unterschiedsbeträge angeführt. Soweit für diese Vermögensgegenstände eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniselimierung wurde verzichtet, da keine wesentlichen Zwischenergebnisse vorhanden sind.

Unternehmenserwerbe

Mit 10. Juni 2008 wurden 100 % der Anteile an der Ober Lizing Inprox Misk Kft., Budapest, erworben. Daraus resultierten Anschaffungskosten in der Höhe von T€12. Das Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt betrug T€ 8,6. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gesellschaft Sachanlagen in der Höhe von T€ 2.133,4, Forderungen im Ausmaß von T€ 424,0 und Verbindlichkeiten von T€ 2.548,8. Das Unternehmen hat einen Jahresüberschuss von T€ 0,2 zum Konzernergebnis beigetragen. Die in den Konzernabschluss eingeflossenen Vermögensgegenstände betrugen T€ 2.224,7.

Währungsumrechnung und Konzernwährung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften wurde für die Bilanz mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag, für die Gewinn-und-Verlust-Rechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Handelsaktiva

Alle Handelsaktiva, das sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten und offene bzw. nicht gehedgte derivative Finanzinstrumente des Handelsbuches, werden mit ihren Marktwerten ausgewiesen. Für die Ermittlung werden neben Börsenkursen auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden anerkannte Bewertungsmodelle verwendet.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird. Wertberichtigungen für Einzel- und Länderrisiken werden nicht von der entsprechenden Forderung abgesetzt, sondern offen in der Bilanz ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertänderungen des Geschäftsjahres grundsätzlich sofort erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst werden. Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dient sie der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Inkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Dementsprechend werden in diesem Fall Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet. Der Vorstand hat eine Investmentstrategie beschlossen, in der diese Vorgangsweise festgehalten wurde, nämlich Inkongruenzen durch die Anwendung der Fair-Value-Option zu vermeiden.

Leasing

Die Oberbank weist als Leasinggeber beim Finanzierungsleasing eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen aus. Bei Operate-Leasing-Verträgen werden die zur Vermietung bestimmten Vermögensgegenstände – vermindert um die Abschreibungen – im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Risikovorsorgen

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger

Kreditausfälle und durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolios bestimmt. Für alle erkennbaren Adressrisiken im in- und ausländischen Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Darüber hinaus wurde in Form einer Wertberichtigung auf Portfolioebene gem. IAS 39 vorgesorgt. Das Risiko aus Krediten an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) berücksichtigt die jeweilige wirtschaftliche, politische und regionale Situation. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Haftungen und Garantien sowie sonstige Kreditzusagen) sind in der Position Rückstellungen enthalten.

Finanzanlagen

Alle im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Aktiva werden den HtM (Held to Maturity)- und AfS (Available for Sale)-Beständen zugeordnet. Der HtM-Bestand wird zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet, wobei voraussichtlich dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen erfolgswirksam berücksichtigt werden. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Der AfS-Bestand wird zu Marktwerten bewertet, Bewertungsänderungen werden erfolgsneutral gebucht. Sind keine Börsenkurse verfügbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Zur Feststellung der Notwendigkeit von Impairment wird in der Oberbank zwischen Schuldtiteln (Loans and Receivables, HtM-Wertpapiere und festverzinsliche AfS-Wertpapiere) und Eigenkapitaltiteln unterschieden.

Der Impairment-Prüfungsanlass ist bei Schuldtiteln dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Schuldtitels sinkt und dies dauerhaft über einen Zeitraum von neun Monaten der Fall ist. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Schuldtitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59). Wird festgestellt, dass bei diesem Schuldtitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Bei Eigenkapitaltiteln ist der Impairment-Prüfungsanlass dann gegeben, wenn der Marktwert um mindestens 20 % unter die Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels sinkt oder wenn der Marktwert dauerhaft mindestens über einen Zeitraum von neun Monaten unter den Anschaffungskosten des Eigenkapitaltitels liegt. In der Folge wird geprüft, ob ein Ereignis eingetreten ist, das eine Auswirkung auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Eigenkapitaltitel hat und sich verlässlich schätzen lässt (IAS 39.59) oder ob die Gefahr besteht, dass die Ausgabe für den Eigenkapitaltitel nicht zurückerlangt werden kann (IAS 39.61). Wird festgestellt, dass bei diesem Eigenkapitaltitel innerhalb der geplanten Behaltefrist eine Wertaufholung bis zu den Anschaffungskosten nicht zu erwarten ist (Ausschluss von Marktschwankungen), liegt Impairment vor.

Im Ergebnis 2008 sind bei den finanziellen Vermögenswerten AfS Impairment-Abschreibungen in der Höhe von T€ 10.453 enthalten. Im Geschäftsjahr fanden Umwidmungen von der Kategorie AfS in der Höhe von T€ 113.664 in die Kategorie HtM statt, da für diese Finanzanlagen eine dauernde Behalteabsicht gegeben ist. Die Differenz zum Börsekurswert betrug T€ 2.690.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Die Position immaterielle Anlagevermögenswerte umfasst insbesondere Patente, Lizenzen, Software, Kundenstock und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer für immaterielles Anlagevermögen beträgt in der Oberbank drei bis 20 Jahre. Sachanlagevermögen (einschließlich als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, reduziert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen führen zu einer außerplanmäßigen Abschreibung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

In der Oberbank gilt folgende durchschnittliche Nutzungsdauer:

Bankbetrieblich genützte Gebäude	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre
Standard-Software	4 Jahre

Darüber hinaus wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Bei dieser Überprüfung ermittelt die Oberbank den für den Vermögenswert erzielbaren Betrag. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert oder Nettoveräußerungspreis. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes, erfolgt die ergebniswirksame Erfassung eines Wertminderungsbetrages in Höhe dieses Unterschiedsbetrages.

Steuerabgrenzung

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu den Steuersätzen, die erwartungsgemäß in dem Besteuerungszeitraum angewandt werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Positionen sonstige Aktiva bzw. Steuerrückstellungen ausgewiesen.

Handelspassiva

In diesem Posten werden insbesondere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Die Handelspassiva werden im Bilanzposten sonstige Passiva ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Diese sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausnahmen sind Grundgeschäfte, für die die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Soweit die Fair-Value-Option in Anspruch genommen wird, werden die verbrieften Verbindlichkeiten mit dem Fair Value bewertet. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen (Nullkuponanleihen) werden mit dem Barwert bilanziert. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenbestand befindlichen Emissionen gekürzt.

Rückstellungen

a) Personalrückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungspflichten und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, ermittelt. Dabei werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch die künftig zu erwartenden Erhöhungen an Gehältern und Renten einbezogen. Der versicherungsmathematischen Berechnung wurden für sämtliche Sozialkapitalrückstellungen folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß (langfristiger Kapitalmarktzins) von 4,0 % (Vorjahr 4,0 %)
- Gehaltserhöhungen von 4,0 % (Vorjahr 4,0 %) und Pensionserhöhungen von 3,0 % (Vorjahr 3,0 %)
- Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern zwischen 61,5 und 65 Jahren, bei Frauen zwischen 56,5 und 60 Jahren

Vom Wahlrecht, für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste die Korridormethode anzuwenden bzw. das versicherungsmathematische Ergebnis außerhalb des Jahresüberschusses zu erfassen, wurde kein Gebrauch gemacht.

b) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten besteht und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgabe darstellt.

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. April 1999 erfolgte die Umstellung des Grundkapitals von Schilling auf Euro sowie von Nennbetragsaktien in nennwertlose Stückaktien. Bei der Kapitalerhöhung 2000 mit Beschluss der Hauptversammlung vom 27. April 2000 wurde das Grundkapital von € 58.160.000,00 auf € 60.486.400,00 durch Ausgabe von 320.000 Stück Stammaktien erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2002 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln auf € 70 Mio. Im Geschäftsjahr 2006 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 das Grundkapital durch Ausgabe von 640.000 Stück Stammaktien auf € 75.384.615,38 erhöht. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2007 erfolgte eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 40.000 Stück Stammaktien auf € 75.721.153,84 (bedingte Kapitalerhöhung). Im Geschäftsjahr 2008 wurde abermals eine bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 30.000 Stück Stammaktien vorgenommen. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital auf € 75.973.557,69. Mit Beschluss vom 27. Mai 2008 erfolgte ein Aktiensplit im Verhältnis 1:3 und eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln, die das Grundkapital auf € 81.270.000,00 erhöhten.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 24.090.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % pro Aktie. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2008 der Oberbank AG eine Dividende von € 0,50 je Aktie auszuschütten (dies entspricht einer Ausschüttungssumme von € 13.545.000,00), wobei € 71.736,72 dem Gewinnvortrag entnommen werden. Den Rücklagen werden € 36.490.151,20 zugeführt. Der verbleibende Rest in Höhe von € 42.975,75 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Anzahl der direkt oder über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Stichtag 9.809.469 Stück. In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird, enthalten. Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 nimmt die Bewertungsänderungen aus den Available-for-Sale-Finanzinstrumenten auf; zum Zeitpunkt der tatsächlichen Realisierung werden diese in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgebucht.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden passive Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten, die – im Vergleich zu den Rückstellungen – mit einem wesentlich höheren Grad an Sicherheit hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunktes der Erfüllungsverpflichtung ausgestattet sind, sowie sonstige Verpflichtungen, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können, ausgewiesen.

Zinsergebnis

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Im Zinsergebnis sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren enthalten, sofern es sich nicht um Erträge aus Wertpapieren handelt, die den Handelsaktiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten ausgewiesen. Erträge aus den at Equity einbezogenen Unternehmen werden in einem separaten Posten ausgewiesen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten Kreditrisikovorsorge beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes, Stückzinsen von festverzinslichen Wertpapieren des Handelsbestandes und Dividendenerträge von Aktien im Handelsbestand sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese Wertpapiere.

Details zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (in € 1.000)

	2008	2007
3) Zinsergebnis		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	609.640	510.007
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.576	6.529
Sonstigen Beteiligungen	2.108	2.090
Verbundenen Unternehmen	1.198	809
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	100.539	94.230
Zinsen und ähnliche Erträge	717.061	613.665
Zinsaufwendungen für Einlagen	-414.441	-350.594
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-45.966	-42.275
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	-31.584	-25.925
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-491.991	-418.794
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	75.593	81.299
Zinsergebnis	300.663	276.170
Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt T€ 696.126 (Vorjahr T€ 596.227). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beläuft sich auf T€ 440.121 (Vorjahr T€ 378.449).		
4) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft		
Zuführungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	90.397	92.865
Direktabschreibungen	3.463	5.212
Auflösungen zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-23.481	-26.951
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-2.601	-2.741
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	67.778	68.385
5) Provisionsergebnis		
Zahlungsverkehr	31.722	29.868
Wertpapiergeschäft	34.417	44.191
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	14.533	11.303
Kreditgeschäft	14.714	14.097
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	2.437	2.314
Provisionsergebnis	97.823	101.773

Details zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (in € 1.000)

	2008	2007
6) Handelsergebnis		
Gewinne/Verluste aus zinsbezogenen Geschäften	-2.865	-186
Gewinne/Verluste aus Devisen-, Valuten- und Münzengeschäft	6.186	4.294
Gewinne/Verluste aus Derivaten	4.373	3.393
Handelsergebnis	7.694	7.501
7) Verwaltungsaufwand		
Personalaufwand	114.943	120.646
hievon Beiträge an die Mitarbeiter-Vorsorge-Kasse	274	197
Andere Verwaltungsaufwendungen	66.026	64.959
Abschreibungen und Wertberichtigungen	18.793	17.577
Verwaltungsaufwand	199.762	203.182
8) Sonstiger betrieblicher Erfolg		
a) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV/PL	-24.773	1.136
b) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	-434	-9.296
c) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	3.372	-29
d) Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2.799	7.253
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-24.634	-936

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind im Geschäftsjahr 2008 Impairments in Höhe von € 10,5 Mio. enthalten.

Details zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (in € 1.000)

	2008	2007
9) Ertragsteuern		
Laufender Ertragsteueraufwand	5.608	18.800
Latenter Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	2.908	-8.370
Ertragsteuern	8.516	10.430
Jahresüberschuss vor Steuern	114.006	112.941
Errechneter Steueraufwand 25 %	28.502	28.235
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-8.678	-6.455
Steuerersparnis aus at-Equity-Überschussbeträgen	-11.688	-15.171
Steueraufwand (+)/Steuerertrag (-) betreffend Vorjahre	704	1.358
Steuerersparnis aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-3.538	-2.768
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	3.102	4.657
Steuereffekte aus abweichenden Steuersätzen	112	574
Ausgewiesener Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	8.516	10.430
Effektiver Steuersatz	7,47 %	9,23 %
10) Ergebnis je Aktie		
Aktienanzahl per 31.12.	27.090.000	9.000.000
Durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien	26.889.294	8.943.337
Konzernjahresüberschuss	105.034	102.511
Ergebnis je Aktie in €	3,91	3,82

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden. Das Ergebnis je Aktie gilt für Stamm- und Vorzugsaktien in gleicher Höhe. Der Vorjahreswert wurde aufgrund des im dritten Quartal 2008 vorgenommenen Aktiensplits im Verhältnis 1:3 angepasst. Der ursprüngliche Wert betrug € 11,46.

Details zur Bilanz (in €1.000)

	2008	2007
11) Barreserve		
Kassenbestand	64.490	68.945
Guthaben bei Zentralnotenbanken	65.890	235.001
Barreserve	130.380	303.946
12) Forderungen an Kreditinstitute		
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.248.119	782.425
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	1.047.839	1.275.621
Forderungen an Kreditinstitute	2.295.958	2.058.046
Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen		
Täglich fällig	95.735	193.972
Bis 3 Monate	1.702.409	1.236.957
Über 3 Monate bis 1 Jahr	324.806	386.892
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	153.008	213.915
Über 5 Jahre	20.000	26.310
Forderungen an Kreditinstitute	2.295.958	2.058.046
13) Forderungen an Kunden		
Forderungen an inländische Kunden	6.175.396	6.077.374
Forderungen an ausländische Kunden	3.285.227	2.619.783
Forderungen an Kunden	9.460.623	8.697.157
Forderungen an Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	511.267	465.699
Bis 3 Monate	1.406.453	1.274.456
Über 3 Monate bis 1 Jahr	1.231.991	1.243.490
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.413.053	1.912.422
Über 5 Jahre	3.897.859	3.801.090
Forderungen an Kunden	9.460.623	8.697.157
Leasinggeschäft (Finanzierungsleasing) Bruttoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	65.697	51.483
3 Monate bis 1 Jahr	206.341	155.589
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	627.015	469.690
Über 5 Jahre	276.995	288.057
Summe	1.176.048	964.819

Details zur Bilanz (in € 1.000)

	2008	2007
Nicht realisierte Finanzerträge		
Bis 3 Monate	12.099	9.216
3 Monate bis 1 Jahr	32.208	25.369
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	93.564	74.836
Über 5 Jahre	75.850	63.626
Summe	213.721	173.047
Nettoinvestitionswerte		
Bis 3 Monate	53.598	42.267
3 Monate bis 1 Jahr	174.133	130.220
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	533.451	394.854
Über 5 Jahre	201.145	224.431
Summe	962.327	791.772
Kumulierte Wertberichtigungen	2.775	2.509
14) Risikovorsorgen		
Siehe Seiten 134 und 135		
15) Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	18.932	59.918
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	3.977	9.135
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	407	0
Zinsbezogene Geschäfte	10.214	6.638
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	33.530	75.691
16) Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	2.128.390	2.153.294
Nicht börsennotiert	38.894	52.475
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsennotiert	39.225	73.784
Nicht börsennotiert	136.769	188.091

Details zur Bilanz (in €1.000)

	2008	2007
Beteiligungen/Anteile		
An verbundenen Unternehmen	204.715	83.410
An at Equity bewerteten Unternehmen		
- Kreditinstituten	152.983	153.700
- Nicht-Kreditinstituten	248.059	236.808
An sonstigen Beteiligungen		
- Kreditinstituten	27.055	28.618
- Nicht-Kreditinstituten	27.798	17.985
Finanzanlagen	3.003.888	2.988.165
a) Finanzielle Vermögenswerte FV/PL	346.358	359.170
b) Finanzielle Vermögenswerte AfS	941.419	1.048.998
c) Finanzielle Vermögenswerte HtM	1.315.068	1.189.489
d) Anteile an at-Equity-Unternehmen	401.043	390.508
Finanzanlagen	3.003.888	2.988.165
17) Immaterielle Anlagevermögenswerte		
Nutzungs- und Mietrechte	2.160	1.009
Individual-Software	3.044	2.441
Sonstiges immaterielles Anlagevermögen	229	110
Kundenstock	2.800	4.935
Immaterielle Anlagevermögenswerte	8.233	8.495
18) Sachanlagen		
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	82.076	48.117
Grundstücke und Gebäude	74.804	78.452
Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.690	41.568
Sonstige Sachanlagen	14.563	12.990
Sachanlagen	216.133	181.127
Der Konzern verfügte über fremdgenützte Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von T€ 82.076 (Vorjahr T€ 48.117); der Fair Value dieser Objekte liegt bei T€ 83.442 (Vorjahr T€ 49.291). Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sind größtenteils noch ungenutzt. Die Mieterträge betrugen im Berichtsjahr T€ 846, die mit ihnen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) betrugen T€ 423.		
Leasinggeschäft (Operating Leasing)		
Künftige Mindestleasingzahlungen		
Bis 3 Monate	1.495	924
3 Monate bis 1 Jahr	4.358	2.756
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	15.022	11.403
Über 5 Jahre	14.715	15.297
Summe	35.590	30.380

Details zur Bilanz (in € 1.000)

	2008	2007
19) Sonstige Aktiva		
Latente Steuerforderungen	38.344	23.048
Sonstige Vermögensgegenstände	341.981	192.339
Rechnungsabgrenzungsposten	1.436	888
Sonstige Aktiva	381.761	216.275
Aktive Steuerabgrenzungen	38.344	23.048
Latente Steuerforderungen	38.344	23.048
Aktive Steuerabgrenzungen		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17.006	15.628
Festverzinsliche Wertpapiere	-830	1.760
hievon kumulierter Bewertungseffekt aus AfS-Finanzinstrumenten	-857	1.723
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-2.916	-18.987
Beteiligungen	638	217
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-287	-242
Sonstige Aktiva	-26.146	-8.190
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	3.539	-366
Verbriefte Verbindlichkeiten	-5.380	-4.596
Sonstige Passiva	30.471	14.157
Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen	24.601	26.574
Sonstige Rückstellungen	-6.576	-5.350
Nachrangkapital	202	-725
Steuerliche Verlustviträge	4.022	3.168
Aktive Steuerabgrenzungen	38.344	23.048
20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbindlichkeiten gegenüber		
Inländischen Kreditinstituten	1.897.031	2.204.211
Ausländischen Kreditinstituten	1.810.826	1.826.105
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.707.857	4.030.316
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen		
Täglich fällig	544.267	382.402
Bis 3 Monate	2.441.807	2.762.844
Über 3 Monate bis 1 Jahr	399.757	461.936
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	209.075	280.637
Über 5 Jahre	112.951	142.497
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.707.857	4.030.316

Details zur Bilanz (in €1.000)

	2008	2007
21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen	3.301.878	2.899.166
Sonstige	4.817.358	4.245.585
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.119.236	7.144.751
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen		
Täglich fällig	2.472.249	2.392.964
Bis 3 Monate	2.472.086	2.466.240
Über 3 Monate bis 1 Jahr	2.822.060	2.095.758
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	213.719	141.605
Über 5 Jahre	139.122	48.184
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.119.236	7.144.751
22) Verbriefte Verbindlichkeiten		
Begebene Schuldverschreibungen	907.752	818.053
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	310.580	316.643
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.218.332	1.134.696
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
Bis 3 Monate	89.658	33.449
Über 3 Monate bis 1 Jahr	65.263	123.725
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	740.453	700.347
Über 5 Jahre	322.958	277.175
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.218.332	1.134.696
23) Rückstellungen		
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	208.540	213.387
Sonstige Rückstellungen	125.447	99.542
Rückstellungen	333.987	312.929
Jubiläumsgeldrückstellung	8.981	8.670
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	95.093	80.368
Sonstige Rückstellungen	21.373	10.504
Sonstige Rückstellungen	125.447	99.542

Details zur Bilanz (in € 1.000)

	2008	2007	
Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen und Pensionen			
Rückstellung zum 1.1.	213.387	202.431	
Zuweisung Abfertigungsrückstellung	1.208	1.416	
Zuweisung/Auflösung Pensionsrückstellung	-6.055	9.540	
Rückstellung zum 31.12.	208.540	213.387	
Entwicklung der Rückstellung für Abfertigungen, Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			
Rückstellung zum 1.1.	222.057	210.820	
+ Dienstzeitaufwand	3.885	3.982	
+ Zinsaufwand	8.017	7.461	
- Zahlungen im Berichtsjahr	-9.950	-8.683	
-/+ Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	591	-1.093	
+/- Übrige Veränderungen	-7.079	9.570	
Rückstellung zum 31.12.	217.521	222.057	
Der versicherungsmathematische Gewinn/Verlust wird im Geschäftsjahr erfolgswirksam berücksichtigt, da die Korridormethode nicht angewandt wird. Die Veränderungen dieser Bilanzposition sind zur Gänze ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst. Rechenzinssatz und die der Berechnung zugrunde liegenden angenommenen Kollektivvertragserhöhungen wurden im Geschäftsjahr in unveränderter Höhe fortgeführt. Die übrigen Veränderungen in Höhe von T€ - 7.079 betreffen die Auflösung der Rückstellung aus der Erhöhung der Sterbetafeln. Unter der Annahme unveränderter Berechnungsparameter wird mit einer Zuführung im Geschäftsjahr 2009 zu den Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen in Höhe von rund € 2 Mio. gerechnet. Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen betrugen für das Geschäftsjahr 2006 T€ 210.820 bzw. für das Geschäftsjahr 2005 T€ 192.196.			
Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	Jubiläumsgeld- rückstellung	Rückst. für das Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand zum 1.1.	8.670	80.368	10.504
Zuweisung	311	24.036	11.751
Verbrauch/Währungsdifferenz		4.630	174
Auflösung		4.681	708
Stand zum 31.12.	8.981	95.093	21.373
24) Sonstige Passiva			
Handelspassiva		10.325	8.601
Steuerschulden		6.118	3.520
Sonstige Verbindlichkeiten		290.665	198.657
Rechnungsabgrenzungsposten		54.258	47.704
Sonstige Passiva		361.366	258.482
25) Sonstige Passiva (Anteil Handelspassiva)			
Währungsbezogene Geschäfte		51	0
Zinsbezogene Geschäfte		10.257	7.689
Sonstige Geschäfte		17	912
Handelspassiva		10.325	8.601

Details zur Bilanz (in €1.000)

	2008	2007
26) Nachrangkapital		
Begebene nachrangige Schuldverschreibungen	10.799	10.094
Ergänzungskapital	608.826	550.041
Hybridkapital	59.466	0
Nachrangkapital	679.091	560.135
Nachrangkapital nach Fristen		
Bis 3 Monate	12.848	12.296
Über 3 Monate bis 1 Jahr	33.653	28.134
Über 1 Jahr bis 5 Jahre	234.435	200.001
Über 5 Jahre	398.155	319.704
Nachrangkapital	679.091	560.135
27) Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	81.107	75.565
Kapitalrücklagen	140.752	142.713
Gewinnrücklagen (inkl. Bilanzgewinn)	642.760	640.973
Unversteuerte Rücklagen	26.321	27.532
Passive Unterschiedsbeträge	1.872	1.872
Anteile im Fremdbesitz	1.307	806
Eigenkapital	894.119	889.461
Entwicklung der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)		
In Umlauf befindliche Aktien per 1.1.	26.989.788	8.958.969
Ausgabe neuer Aktien	90.000	40.000
Kauf eigener Aktien	-1.087.464	-154.588
Verkauf eigener Aktien	1.087.263	152.215
In Umlauf befindliche Aktien per 31.12.	27.079.587	8.996.596
Zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	10.413	3.404
Ausgegebene Aktien per 31.12.	27.090.000	9.000.000

Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag €0,5 Mio. (Vorjahr €0,5 Mio.). Bei der Ermittlung der im Umlauf befindlichen Aktien bzw. bei der Ausgabe neuer Aktien, bei Käufen und Verkäufen wurde für das gesamte Geschäftsjahr der im Juli 2008 durchgeführte Aktiensplit im Verhältnis 1:3 berücksichtigt.

Details zur Bilanz (in €1.000)

28) Anlagenspiegel

Entwicklung Immaterielle Anlagevermögenswerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlage- vermögenswerte	Sachanlagen	Hievon als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2008	25.612	340.748	49.141
Währungsdifferenzen	-120	179	0
Zugänge	2.907	51.910	34.382
Abgänge	70	10.068	0
Kumulierte Abschreibungen	20.096	166.636	1.447
Buchwerte 31.12.2008	8.233	216.133	82.076
Buchwerte 31.12.2007	8.495	181.127	48.117
Abschreibungen im Geschäftsjahr	3.116	15.677	423

Details zur Bilanz (in € 1.000)

Entwicklung Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2008	87.307	441.657
Zugänge	123.654	10.677
Veränderungen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	10.534
Abgänge	421	827
Kumulierte Abschreibungen	5.825	6.146
Buchwerte 31.12.2008	204.715	455.895
Buchwerte 31.12.2007	83.410	437.112
Abschreibungen im Geschäftsjahr	1.928	1.600

Durch den Verkauf von nicht börsnotierten Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen, deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden konnte, erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr einen Erlös in Höhe von T€ 1.006. Daraus resultierte ein Buchwertabgang im Ausmaß von T€ 828 bzw. ein Ergebnis in Höhe von T€ 178.

Details zur Bilanz (in € 1.000)

	HtM Buchwert/ Fair Value ^{*)}	FV/PL Buchwert/ Fair Value ^{*)}	HB Buchwert/ Fair Value ^{*)}	AFS Buchwert/ Fair Value ^{*)}	L&R/Liabilities Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Sonstige Buchwert/ Fair Value ^{*)}	Summe Buchwert/ Fair Value ^{*)}
29) Fair Value von Finanzinstrumenten							
<i>per 31.12.2008</i>							
Barreserve						130.380	130.380
						130.380	130.380
Forderungen an Kreditinstitute					2.295.958		2.295.958
					2.300.245		2.300.245
Forderungen an Kunden		72.851		25.227	9.362.545		9.460.623
		72.851		25.227	9.413.739		9.511.817
Risikovorsorgen					-216.518		-216.518
					-216.518		-216.518
Handelsaktiva			33.530				33.530
			33.530				33.530
Finanzanlagen	1.315.068	346.358		941.419		401.043	3.003.888
	1.261.582	346.358		941.419		360.246	2.909.605
Immaterielle Vermögensgegenstände						8.233	8.233
						8.233	8.233
Sachanlagen						216.133	216.133
						237.327	237.327
Sonstige Aktiva						381.761	381.761
						381.761	381.761
Summe Bilanzaktiva	1.315.068	419.209	33.530	966.646	11.441.985	1.137.550	15.313.988
	1.261.582	419.209	33.530	966.646	11.497.466	1.117.947	15.296.380
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		126.678			3.581.179		3.707.857
		126.678			3.583.268		3.709.946
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		144.752			7.974.484		8.119.236
		144.752			8.011.492		8.156.244
Verbriefte Verbindlichkeiten		775.320			443.012		1.218.332
		775.320			429.108		1.204.428
Rückstellungen						333.987	333.987
						333.987	333.987
Sonstige Passiva			10.325			351.041	361.366
			10.325			351.041	361.366
Nachrangkapital		177.458			501.633		679.091
		177.458			498.407		675.865
Kapital						894.119	894.119
						894.119	894.119
Summe Bilanzpassiva	0	1.224.208	10.325	0	12.500.308	1.579.147	15.313.988
	0	1.224.208	10.325	0	12.522.275	1.579.147	15.335.955

*) In der oberen Zeile wird der jeweilige Betrag als Buchwert und in der darunter liegenden Zeile als Fair Value ausgewiesen.

Details zur Bilanz (in €1.000)

	HtM Buchwert/ Fair Value ¹⁾	FV/PL Buchwert/ Fair Value ¹⁾	HB Buchwert/ Fair Value ¹⁾	AfS Buchwert/ Fair Value ¹⁾	L&R/Liabilities Buchwert/ Fair Value ¹⁾	Sonstige Buchwert/ Fair Value ¹⁾	Summe Buchwert/ Fair Value ¹⁾
per 31.12.2007							
Barreserve						303.946	303.946
						303.946	303.946
Forderungen an Kreditinstitute					2.058.046		2.058.046
					2.057.334		2.057.334
Forderungen an Kunden	1.189.489	90.199		15.944	8.591.014		8.697.157
	1.167.083	90.199		15.944	8.568.046		8.674.189
Risikovorsorgen					-198.132		-198.132
					-198.132		-198.132
Handelsaktiva			75.691				75.691
			75.691				75.691
Finanzanlagen	1.189.489	359.170		1.048.998		390.508	2.988.165
	1.167.083	359.170		1.048.998		802.918	3.378.169
Immaterielle Vermögensgegenstände						8.495	8.495
						8.495	8.495
Sachanlagen						181.127	181.127
						199.269	199.269
Sonstige Aktiva						216.275	216.275
						216.275	216.275
Summe Bilanzaktiva	1.189.489	449.369	75.691	1.064.942	10.450.928	1.100.351	14.330.770
	1.167.083	449.369	75.691	1.064.942	10.427.248	1.530.903	14.715.236
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		144.399			3.885.917		4.030.316
		144.399			3.876.543		4.020.942
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		159.378			6.985.373		7.144.751
		159.378			6.977.642		7.137.020
Verbriefte Verbindlichkeiten		678.262			456.434		1.134.696
		678.262			453.630		1.131.892
Rückstellungen						312.929	312.929
						312.929	312.929
Sonstige Passiva			8.601			249.881	258.482
			8.601			249.881	258.482
Nachrangkapital		150.472			409.663		560.135
		150.472			403.849		554.321
Kapital						889.461	889.461
						889.461	889.461
Summe Bilanzpassiva	0	1.132.511	8.601	0	11.737.387	1.452.271	14.330.770
	0	1.132.511	8.601	0	11.711.664	1.452.271	14.305.047

Für finanzielle Vermögensgegenstände und finanzielle Verbindlichkeiten, für die ein Börsenkurs verfügbar ist, wird dieser als Fair Value herangezogen. Ist ein Börsenkurs nicht vorhanden, entspricht der Fair Value den fortgeführten Anschaffungskosten. Ist bei Anwendung der Fair-Value-Option ein Börsenkurs nicht verfügbar, wird als Fair Value der Barwert herangezogen. Dieser wird ebenfalls bei den Loans and Receivables und Liabilities als Fair Value verwendet. Bei Sachanlagen entspricht der Fair Value dem Verkehrswert. Im Ergebnis sind Wertminderungsaufwendungen in der Höhe von T€ 50.726 (Vorjahr T€ 52.333) für die Forderungen an Kunden enthalten. Davon wurden T€ 47.263 (Vorjahr T€ 47.121) den Einzelwertberichtigungen zugeführt und T€ 3.463 (Vorjahr T€ 5.212) für Direktabschreibungen aufgewendet. Die Differenz zwischen Buchwert und höherem Tilgungswert bei finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt unter Berücksichtigung ihrer Sicherungsbeziehungen T€ 6.195 (Vorjahr T€ 2.419). Im Geschäftsjahr wurden Pfandliegenschaften um T€ 481 erworben, für die eine sofortige Weiterveräußerungsabsicht gegeben ist. Die nicht zinsbedingte Fair-Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt T€ 3.776, während bei den Forderungen keine nicht zinsbedingte Fair-Value-Änderung eintrat.

30) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Gegenüber dem Aufsichtsrat der Oberbank AG bestanden Kredite bzw. Haftungsverhältnisse in Höhe von T€ 2.317,0 (Vorjahr T€ 3.811,1). Die Konditionen entsprechen den üblichen Bedingungen. Gegenüber dem Vorstand der Oberbank AG bestanden keine Kredite bzw. Haftungsverhältnisse.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Konzern T€ 1.480,7 (Vorjahr T€ 1.188,8). Der darin enthaltene variable Anteil betrug T€ 592,0 (Vorjahr T€ 503,0). An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden T€ 1.306,5 (Vorjahr T€ 1.215,2) gezahlt. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen) betrugen im Geschäftsjahr T€ 1.108,6 (Vorjahr T€ 2.199,9). Darin sind die Aufwendungen, die sich aus der Änderung der Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung ergeben, enthalten.

Die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr betrug im Konzern T€ 147,0 (Vorjahr T€ 168,9). Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Geschäftsvorfälle zwischen nahestehenden Unternehmen im Konsolidierungskreis wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

	Assoziierte Unternehmen	Tochterunternehmen
Geschäftsvorfälle		
Finanzierungen	197.258	47.772
Bürgschaften/Sicherheiten	1.627	2.000
Ausstehende Salden		
Forderungen	225.099	91.518
Forderungen Vorjahr	220.568	54.064
Verbindlichkeiten	57.494	67.221
Verbindlichkeiten Vorjahr	158.572	53.758
Bürgschaften/Garantien	22.079	2.013
Bürgschaften/Garantien Vorjahr	24.226	19
Ertragsposten		
Zinsen	5.954	5.269
Provisionen	301	5
Aufwendungen		
Zinsen	10.904	384
Provisionen	0	0

Aktien der Oberbank AG werden Mitarbeitern innerhalb vorgegebener Frist zu vergünstigten Konditionen angeboten. Der Kauf unterliegt Einschränkungen bezüglich des Betrages, den Mitarbeiter in den Aktienkauf investieren können. Die Anzahl der durch dieses Angebot ausgegebenen Aktien belief sich im Berichtsjahr auf 90.000 Stück (unter Berücksichtigung des im Juli 2008 durchgeführten Aktiensplits im Verhältnis 1:3).

31) Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2003 vorgenommene Trennung zwischen Privatkunden- und Firmenkundengeschäft und die damit gegebene Managementverantwortung innerhalb der Oberbank-Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden in der Segmentberichterstattung so dargestellt, als ob sie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung seien. Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden.

In der Oberbank-Gruppe sind folgende Unternehmensbereiche definiert:

- Verantwortung für den Unternehmensbereich Privatkunden
- Der Unternehmensbereich Firmenkunden umfasst im Wesentlichen das Firmenkundengeschäft sowie das Ergebnis aus 35 Leasing-Gesellschaften
- Der Unternehmensbereich Financial Markets umfasst die Handelstätigkeit, die Eigenpositionen der Bank, Positionen, die als Market Maker eingegangen werden, das Strukturergebnis der Bank, Erträge aus assoziierten Unternehmen sowie das Ergebnis der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.
- Im Segment Sonstige sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Business-Segmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Bilanzposten sowie jene Einheiten, die Ergebnisbeiträge abbilden, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden können, erfasst

Das zugeordnete Eigenkapital wird im Geschäftsjahr 2008 konzerneinheitlich mit einem Zinssatz von 6 %, der nach empirischen Erhebungen die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Veranlagung am Kapitalmarkt darstellt, bewertet und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsergebnis ausgewiesen. Es handelt sich dabei um regulatorisches Kapital.

Segmentberichterstattung Kerngeschäftsbereiche

	Privat	Firmen	Financial Markets	Sonstige	Summe
Zinsergebnis	68.167	137.295	95.201		300.663
hievon Erträge aus Equity-Beteiligungen			75.593		75.593
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-10.264	-34.846	-22.668		-67.778
Provisionsergebnis	48.271	49.552			97.823
Handelsergebnis		1.436	6.258		7.694
Verwaltungsaufwand	-84.194	-93.445	-4.886	-17.237	-199.762
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.405	1.838	-27.359	2.292	-24.634
Jahresüberschuss vor Steuern	20.575	61.830	46.546	-14.945	114.006
Ø risikogewichtete Aktiva	1.133.335	7.351.184	3.232.528		11.717.047
Ø zugeordnetes Eigenkapital	85.957	557.545	245.169		888.671
RoE vor Steuern	23,9 %	11,1 %	19,0 %		12,8 %
Cost-Income-Ratio	73,2 %	49,2 %	6,6 %		52,4 %
Barreserve			130.380		130.380
Forderungen an Kreditinstitute			2.295.958		2.295.958
Forderungen an Kunden	1.967.527	7.493.096			9.460.623
Risikovorsorgen	-47.921	-164.068	-4.529		-216.518
Handelsaktiva			33.530		33.530
Sonstige Vermögenswerte			3.003.888	606.127	3.610.015
Segmentvermögen	1.919.606	7.329.028	5.459.227	606.127	15.313.988
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			3.707.857		3.707.857
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.649.180	3.470.056			8.119.236
Verbriefte Verbindlichkeiten			1.218.332		1.218.332
Handelspassiva			10.325		10.325
Eigen- und Nachrangkapital	152.169	987.020	434.021		1.573.210
Sonstige Schulden				685.028	685.028
Segmentschulden	4.801.349	4.457.076	5.370.535	685.028	15.313.988
Abschreibungen	6.116	8.775	387	3.515	18.793

Die Oberbank hat – bedingt durch ihren Regionalbankencharakter – ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet. Auf eine Geschäftszuordnung nach geografischen Merkmalen wird daher wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

32) Zinslose Aktiva	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	8.298	5.575
Forderungen an Kunden	255.312	204.212
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.006	0
Beteiligungen (inkl. Anteilen an verbundenen Unternehmen)	0	0
Ab dem Geschäftsjahr 2008 werden die Non Performing Loans nach der Ausfalldefinition gemäß Basel-II-IRB-Ansatz dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend adaptiert.		
33) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände		
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	20.804	17.883
Deckungsstock für fundierte Teilschuldverschreibungen	129.865	27.002
Margindeckung bzw. Arrangement-Kautiön für Wertpapiergeschäfte	22.465	22.491
Sicherstellung für Euroclear-Kreditlinie	84.302	144.988
Wertpapiere im Tier-I-Pfanddepot der OeNB	579.338	429.251
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	836.774	641.615
Die Stellung von Sicherheiten erfolgt nach den handelsüblichen oder gesetzlichen Bestimmungen.		
34) Nachrangige Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kreditinstitute	0	12
Forderungen an Kunden	13.097	3.440
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.125	44.170
Nachrangige Vermögensgegenstände	36.222	47.622
35) Fremdwährungsvolumina		
Aktiva	1.880.785	2.061.994
Passiva	1.873.614	2.056.249
36) Treuhandvermögen		
Treuhandkredite	269.836	254.892
Treuhandbeteiligungen	96	96
Treuhandvermögen	269.932	254.988
37) Echte Pensionsgeschäfte		
Die Buchwerte der echten Pensionsgeschäfte betragen	714	0
38) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		
Sonstige Eventualverbindlichkeiten (Haftungen und Akkreditive)	1.487.028	1.451.304
Eventualverbindlichkeiten	1.487.028	1.451.304
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	74.882	75.005
Sonstige Kreditrisiken (unwiderrufliche Kreditzusagen)	616.162	812.914
Kreditrisiken	691.044	887.919

39) Unternehmen des Konsolidierungskreises

Konzernmuttergesellschaft

OBERBANK AG, Linz

Vollkonsolidierte Unternehmen

Anteil in %

Ober Finanz Leasing gAG, Budapest	100,00
Ober Immo Truck gAG, Budapest	100,00
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest	100,00
Oberbank Bohemia Leasing s.r.o., Budweis	100,00
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz	100,00
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting	100,00
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz	95,00
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	75,00
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co. KG Neuenrade, Neuötting	Komplementär
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting	100,00
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing JAF HOLZ s.r.o., Prag	95,00
Oberbank Leasing KIKA s.r.o., Prag	100,00
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava	100,00
Oberbank Leasing spol. s r.o., Prag	100,00
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank MLC – Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	94,00
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting	100,00
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest	100,00
POWER TOWER GmbH, Linz	99,00
Tuella Finanzierung GmbH, Wien	100,00
Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz	100,00

Quotenkonsolidierte Unternehmen

ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	50,00
---	-------

At Equity bewertete assoziierte Unternehmen

Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	40,00
voestalpine AG, Linz	7,64
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	13,22
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,47

Nicht konsolidierte Unternehmen

A. VERBUNDENE UNTERNEHMEN Anteil in %

„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„Gesfo“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Wien	73,07
„LA“ Gebäudevermietung und Bau Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SG“ Gebäudevermietungs Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„SP“ Bau- und Gebäude Vermietung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und -Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
GAIN CAPITAL Participations GmbH, Wien	51,00
GAIN CAPITAL Participations SA SICAR, Luxemburg	58,87
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Nutzobjekte Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz	100,00
Oberbank PE Holding GmbH, Linz	100,00
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz	100,00
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz	100,00
OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava	100,00
Opportunity Beteiligungs AG, Linz	100,00
Samson České Budějovice spol. s r.o., Budweis	100,00
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz	100,00
Wohnwert GmbH, Salzburg	100,00

Nicht konsolidierte Unternehmen

B. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	Anteil in %
„ACTIVITAS“ Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Linz	50,00
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
B.A.O. Immobilienvermietung GmbH, Wien	33,33
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien	24,85
CALG 445 Grundstücksverwaltung GmbH, Wien	25,00
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien	29,14
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	40,00
GAIN CAPITAL Participations II SA SICAR, Luxemburg	32,38
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein	32,62
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung reg. Genossenschaft m.b.H, Linz	38,96
Kontext Druckerei GmbH, Linz	25,20
Kunststoff 1 Management GmbH & Co KG, Wien	24,90
Lambacher HITIAG Leinen Aktiengesellschaft, Stadl-Paura	49,36
MY Fünf Handels GmbH, Wien	50,00
SOLUCE Sonnenschutz GmbH, Traun	48,00
Techno-Z-Braunau Technologiezentrum Ges.m.b.H., Braunau	40,00
Pipe and Pile International S.A., Luxemburg	20,00
COBB Beteiligungen und Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	20,25
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz	20,57
VIVAG Vorsorge Immobilienveranlagungs AG, Linz	23,22

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Der Fair Value der nach der at-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag T€ 360.246. Die in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte aus:

	2008	2007
Vermögensgegenstände	28.952.595	26.081.618
Schulden	23.741.392	21.604.770
Erlöse	12.633.008	8.781.615
Periodengewinne/-verluste	943.209	957.736

Für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der Oberbank AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Generali 3 Banken Holding AG bzw. für die Beteiligung an der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft besteht zwischen der Oberbank AG, der BKS Bank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. jeweils ein Syndikatsvertrag. Zweck der jeweiligen Syndikate ist es, die Eigenständigkeit der BKS Bank AG bzw. der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft zu erhalten. Die Einbeziehung der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft beruht auf den oben beschriebenen Syndikatsverträgen.

Die Einbeziehung des voestalpine-Konzerns beruht vor allem auf dem nachhaltig strategischen Gehalt der Eigentümerstruktur und der damit bestehenden Möglichkeit, maßgeblichen Einfluss auszuüben. Als strategischer Investor stellt die Oberbank AG darüber hinaus einen Vertreter im Aufsichtsrat der voestalpine AG. Der Stichtag für die Einbeziehung der assoziierten Unternehmen ist jeweils der 30. September, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Die nicht in den Konzernabschluss aufgenommenen assoziierten Unternehmen wiesen zum Bilanzstichtag folgende Werte (UGB) aus:

	2008	2007
Vermögensgegenstände	282.869	162.181
Schulden	137.251	82.518
Erlöse	69.742	63.366
Periodengewinne/-verluste	3.667	5.229

40) Gesamtrisikomanagement

Die bewusste Übernahme von kalkulierbaren Risiken ist die Basis für eine nachhaltig stabile Ergebnisentwicklung im Oberbank-Konzern. Die Oberbank AG ist sowohl für die Umsetzung der zentral festgelegten Risikostrategie sowie für das Risikomanagement als auch für das Risikocontrolling im Oberbank-Konzern zuständig. Die Risikopolitik der Oberbank berücksichtigt die Risikosituation in allen Geschäftsbereichen der Bank und sichert dadurch eine kontinuierlich positive Ergebnis- und Volumensentwicklung ab.

Die internationale Finanzkrise im Jahr 2008 mit all ihren Auswirkungen ging auch an der Oberbank nicht spurlos vorüber. Die Finanzkrise – einhergehend mit einer Vertrauenskrise zwischen den Banken – bewirkte auf der Kapitalmarktseite eine starke Credit-Spread-Ausweitung bei nahezu allen Banken und Unternehmen, bis hin zu einigen westlichen Staaten, sodass neben den Aktienkursen (soweit börsennotiert) auch die Kurse der Anleihen dieser Institutionen erheblich unter Druck gesetzt wurden.

Auch die Zinssätze in der unterjährigen Zwischenbanken-Refinanzierung stiegen im Oktober und November 2008, einhergehend mit einer für manche Banken gefährlichen Liquiditätsverknappung, stark an. Erst die Senkung der Notenbanken-Refinanzierungssätze – beginnend schon vor Jahresende 2008 – bewirkten eine nennenswerte Entspannung bei den Zwischenbanken-Refinanzierungssätzen.

Der Rückgang der Börsenkurse für Aktien und Anleihen wirkte sich im Berichtsjahr bei der Oberbank in einem höheren ergebniswirksamen Wertpapierabwertungsbedarf sowie in einem Rückgang der Bewertungsrücklage gemäß IAS 39 aus.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Er trägt diesem Umstand durch die Organisation eines professionellen Managements zur aktiven Steuerung der bewusst eingegangenen Risiken (durch Vergabe von Risikolimiten an die operativen Einheiten) sowie ein effektives Risikocontrolling Rechnung. Die Risikostrategie der Oberbank AG orientiert sich an einem Management der Risiken, das die Sicherheit der dem Finanzinstitut anvertrauten

fremden Gelder und die Haltung ausreichender Eigenmittel als soliden Risikopolster in den Vordergrund stellt. Eine explizite Allokation von Risikokapital im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung erfolgt für Adressenausfall-, Marktrisiko im Handelsbuch und Bankbuch sowie für operationelle Risiken.

Insgesamt verfügt die Oberbank AG über eine Kapitalausstattung, die das gesetzliche Eigenmittelerfordernis bei weitem übersteigt. Darüber hinaus sind Großkreditrisiken in der ALPEN-LÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. durch eine Deckungsvorsorge garantiert, welche zum 31. Dezember 2008 über einen Deckungsfonds von € 163 Mio. für die 3 Banken Gruppe verfügt (gegenüber € 137,4 Mio. im Vorjahr).

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings.

ICAAP-Umsetzung

Den Anforderungen der Bankenaufsicht im Hinblick auf das im ICAAP geforderte qualitative Risikomanagement wurde durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee) schon bisher Rechnung getragen und durch die Erstellung eines Risikohandbuches ergänzt.

Das APM-Komitee wird von dem für den Bereich Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied geleitet. Es verantwortet und koordiniert die zentrale Risikosteuerung und das Bilanzstrukturmanagement, die Liquiditätsstrategie sowie die Primärmittel- und Eigenkapitalstrategie der Oberbank AG. Es beachtet den Gleichlauf sämtlicher Risiken der Bank (jene möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen und Wechselwirkungen gleichartiger oder verschiedenartiger Risikoarten ergeben können). Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements nimmt das APM-Komitee eine Allokation der vorhandenen Eigenmittel auf die einzelnen Risikokomponenten der Bank vor. Diese Eigenmittelallokation in Form von Risikolimiten ist vom Gesamtvorstand zu genehmigen.

Eigenmittelbedarf-Limite werden für die folgenden Risiko-Komponenten angesetzt:

- Kreditrisiko (derzeit noch auf Basis des regulatorischen Eigenmittelbedarfes gemäß Basel-II-Standardansatz)
- Beteiligungsrisiko (auf der Grundlage des einfachen Gewichtungsansatzes gemäß Basel-II-IRB-Basisansatz)
- Marktrisiko im Handelsbuch (auf Basis der intern berechneten Value-at-Risk-Methode)
- Marktrisiko im Bankbuch (Capital-at-Risk-Ansatz auf der Grundlage der Kapitaladäquanzmethode für das Handelsbuch – mit einem auf 30 Tage Haltedauer hochkalibrierten Risikoergebnis; für die strukturierten Anleihen wird das Worst-Case-Risikoergebnis aus einer Szenarioanalyse dargestellt)
- Operationelles Risiko (Eigenmittel-Limit auf regulatorischer Ermittlungsbasis)

Für das Liquiditätsrisiko sowie für die sonstigen Risiken (Geschäfts-, Rechts-, Reputations- sowie strategische und sonstige Risiken) ist durch einen Eigenmittel-Risikopuffer vorgesorgt.

Die für alle Risikopositionen der Oberbank AG und des Oberbank-Konzerns aufsichtsrechtlich erforderlichen Mindesteigenmittel wurden im gesamten Berichtsjahr eingehalten bzw. wesentlich überschritten.

Zuständigkeit für das Management in den einzelnen Risiko-Kategorien:

Adressenausfallrisiko

Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kreditmanagement zuständig, die vom Vertrieb getrennt ist, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis auf Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Marktrisiko

Das Marktrisiko im Bankbuch (außer Fremdwährungsrisiko) liegt im Verantwortungsbereich des APM-Komitees und für das Marktrisiko im Handelsbuch (als auch Fremdwährungsrisiko im Bankbuch) ist die Abteilung Global Financial Markets (GFM) zuständig.

Liquiditätsrisiko

Das Management der langfristigen bzw. strategischen Liquidität erfolgt durch das APM-Komitee. Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung ist die Abteilung Global Financial Markets zuständig.

Operationelles Risiko

Für das Management der operationellen Risiken wurde ein Gremium zur permanenten Verbesserung der Bankprozesse installiert.

Internes Kontrollsystem

Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG als unabhängige Überwachungsinstanz prüft in ihrer Funktion das interne Kontrollsystem. Abgeprüft wird die Wirksamkeit und Angemessenheit der gesamten Bankprozesse und des Risikomanagements, weiters prüft sie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und Eigentümervertreter.

Risikococontrolling

Das Risikococontrolling erfolgt in einer vom Management der Risiken unabhängigen eigenen Gruppe in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Zuständigkeit für das Risikomanagement im Konzern

Die Risikomanagement-Zuständigkeit für alle Tochtergesellschaften als auch für alle operativen Geschäftseinheiten der Bank im In- und Ausland liegt zentral in der Oberbank AG, in den für die einzelnen Risikokomponenten zuständigen Abteilungen. Auch die Währungs- und Zinsänderungsrisiken werden in der Oberbank AG für die in- und ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert, sodass in den rechtlich selbständigen Geschäftseinheiten und in den ausländischen Bankfilialen nur geringfügige Währungs- und Zinsänderungsrisiken entstehen können.

Risikobericht an den Aufsichtsrat

Sowohl die Risikostrategie als auch die aktuelle Risikolage, die Steuerungs- und Überwachungssysteme und die verwendeten Risikomessmethoden werden einmal jährlich dem Aufsichtsrat berichtet.

Einsatz von derivativen Instrumenten

Der Einsatz von derivativen Instrumenten ist Bestandteil der Risikosteuerung, wobei nicht geschlossene derivative Instrumente nur in geringem Umfang gehalten werden.

41) Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Die Risikosteuerung des Kreditmanagements umfasst neben Adressenausfall-, Länder-, Abwicklungsrisiko und das Gegenparteiisiko auch das Adressenrisiko aus Beteiligungen und Leasingverträgen.

a) Kreditrisikostrategie

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip unter Bedachtnahme auf die Risikotragfähigkeit der Bank. In Österreich liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in den ausländischen Märkten vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Bei den hypothekarisch besicherten Krediten stehen Sicherheiten im regionalen Einzugsbereich der Bank im Vordergrund. Fremdwährungskredite sollen einen Anteil von 20 % des Gesamtkreditvolumens nicht überschreiten. Darüber hinaus ist auf eine ausgewogene Verteilung des Obligos auf die einzelnen Kundensegmente zu achten.

Basierend auf einer jährlich durchgeführten Risikoanalyse definiert die Abteilung Kreditmanagement die geplante Entwicklung des Kreditgeschäftes in Abstimmung mit dem Vorstand. Die Ausrichtung der Organisation ist konform mit den Mindeststandards für das Kreditgeschäft.

b) Kreditentscheidung

Jede Kreditvergabe unterliegt den strengen Regeln des Oberbank-Ratingsystems, das einen unausweichlichen Teil des Kreditprozesses darstellt. Beurteilt werden qualitative und quantitative Kriterien, die in Summe ein objektives und zukunftsorientiertes Bild über die Bonität des Kunden liefern. Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings obliegt der Abteilung Kreditmanagement. Die allgemeinen Grundsätze für die Beurteilung der Bonität der Kunden sowie für die Kreditentscheidung sind in einem internen Regelwerk festgehalten, welches laufend anhand der neuesten Entwicklungen angepasst wird. Im Sinne des Vier-Augen-Prinzips erfolgt eine organisatorische Trennung der Kreditrisikofunktion von der Kundenfunktion. Die dem Markt zugeordneten Einheiten initiieren Geschäfte und nehmen eine erste Beurteilung des Risikos vor. Den operativen Risikomanagement-Einheiten obliegt es, die Bonitätsprüfung und Ratingeinstufung sowie die Kreditentscheidung selbst zu treffen oder eine Empfehlung an den Risikokompetenzträger abzugeben. Die Trennung von Markt und Marktfolge ist damit eindeutig gegeben.

c) Internes Rating und Bonitätsbeurteilung

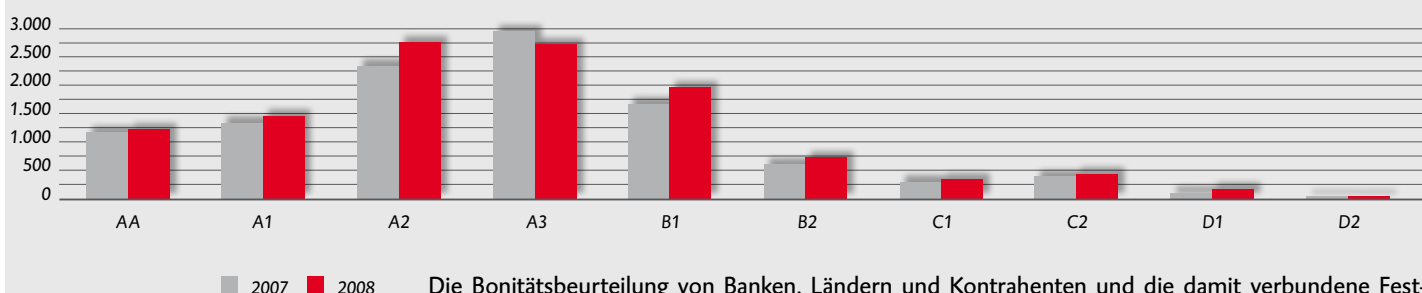
Als Maß für die laufende Bonitätsbeurteilung der Kunden sowie als Steuerungsinstrument für das Kreditportfolio wurde für Firmen- und Privatkunden eine Ratingsystematik nach Bonitätsklassen konzipiert. Neben den Bilanzdaten werden auch Softfacts wie Management, Organisation und Marktposition des Kunden berücksichtigt. Das derzeitige Rating wird in der Oberbank AG seit 2001 laufend nach Best-Practice-Grundsätzen verbessert. Jeder Kreditkunde der Oberbank AG wird durch eine operative Risikomanagement-Einheit geratet. Es ist zumindest einmal jährlich eine Bonitätsanalyse durchzuführen und dem Kompetenzträger vorzulegen. Das Kundenrating bildet die Basis für die Portfolioanalyse des Oberbank-Konzerns. In die Überlegungen der Portfoliosteuerung fließen zusätzlich die Bewertung der Sicherheiten und die Laufzeiten mit ein. Die Regeln zur Bewertung von Sicherheiten entsprechen den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die von der FMA geforderten Stresstests für die Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden regelmäßig durchgeführt. Die problembehafteten Kredite werden in einer spezialisierten Organisationseinheit innerhalb der Bank mit den für diese Aufgaben ausgebildeten Mitarbeitern abgearbeitet.

Auf Basis der Ermittlung von hauseigenen Ausfallwahrscheinlichkeiten wurde einerseits die Voraussetzung für ein verbessertes Riskpricing für Kredite und andererseits für die Ermittlung des ökonomischen Risikos aus dem Adressenausfallrisiko für die Gesamtbank-Risikosteuerung geschaffen. Darüber hinaus dienen diese Ausfallwahrscheinlichkeiten auch als Voraussetzung für die Berechnung und Meldung des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko, das die Oberbank in Zukunft auf der Grundlage des Internal-Rating-Based-Approach (IRB-Basisansatz) melden will. In einem ersten Schritt wird seit Beginn 2008 der Eigenmittelbedarf für das Kreditrisiko auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes ermittelt und gemeldet.

Im Jahr 2007 wurde ein internes Projekt mit dem Ziel gestartet, bis Ende 2009 mit Unterstützung von externen Beratern die materiellen und formellen Voraussetzungen für die Meldung des Eigenmittelbedarfes auf der Grundlage des IRB-Basisansatzes zu erarbeiten. Ab Mitte 2010 sollte für das Institut auch von der Finanzmarktaufsicht (FMA) die Genehmigung zur Eigenmittelmeldung auf dieser Basis vorliegen.

Das interne Kundenrating-Verfahren wurde im Rahmen des laufenden Basel-II-IRB-Projektes neu evaluiert. Die auf Basis statistischer Methoden ermittelten Ausfallergebnisse bilden die Grundlage für eine Anpassung der Ratingindikatoren bzw. -parameter und tragen im Zusammenhang mit einer adaptierten Gewichtung der Ratingkriterien zu einer weiteren Qualitätsverbesserung des gesamten Kundenratings bei.

d) Verteilung Kundenobligo inklusive Haftungen (ohne Berücksichtigung von Kreditsicherheiten) in Mio. €



Die Bonitätsbeurteilung von Banken, Ländern und Kontrahenten und die damit verbundene Festlegung von Limiten erfolgt aufgrund von externen Ratings. In den Bonitätsklassen AA bis A3 sind die als sehr gut bis gut beurteilten und in den Klassen B1 bis C1 die mittelmäßigen bis unterdurchschnittlichen Risikoklassen enthalten. Der Risikoklasse C2 sind die ausfallgefährdeten einschließlich der als überfällig klassifizierten Forderungen zugeordnet. Die gesamten überfälligen Forderungen beinhalten einen Betrag von € 148,6 Mio. (Vorjahr € 56,3 Mio.) an nicht wertgeminderten Forderungen. In der Risikoklasse D1 sind die wertgeminderten und notleidenden Forderungen enthalten. Die uneinbringlichen Forderungen werden der Klasse D2 zugeordnet.

e) Kredit-Risikokonzentrationen

Die Aktivposten der zehn größten Forderungen an Nichtbankenkunden sind dem besten Drittel der internen Risikoeinstufung zugeordnet und nehmen 7,6 % der gesamten Forderungen an Nichtbanken ein. Im Einzelnen handelt es sich um Forderungen an Bund, Länder oder sonstige öffentlich-rechtliche Institutionen sowie Forderungen an Industrie- und Handelsunternehmen. Ein Gleichlauf des Risikos ist nicht gegeben. Das Volumen der gesamten Großveranlagungen liegt weit unter der aufsichtsrechtlichen Obergrenze. Risikokonzentrationen in regionaler Hinsicht sind nicht gegeben und auch eine branchenmäßige Risikokonzentration ist nicht vorhanden.

Entwicklung der Risikovorsorge im Jahr 2008 (Bilanzdarstellung)

in € 1.000	Stand 1.1.2008	Wechselkurs- änderung	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2008
Bonitätsrisiken	140.186	95	47.262	-26.206	-16.729	144.608
Länderrisiken	225		4.500		-135	4.590
Pauschale Einzelvorsorgen	4.275		906		-54	5.127
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	51.560		10.629			62.189
Zinswertberichtigungen	1.886				-1.882	4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ¹⁾	198.132	95	63.297	-26.206	-18.800	216.518
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	80.368		24.036	-4.630	-4.681	95.093
Gesamtsumme Risikovorsorgen	278.500	95	87.333	-30.836	-23.481	311.611

1) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft werden in der Position Bilanz Aktiva 4 ausgewiesen.

Entwicklung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft 2008 (GuV-Darstellung)

in € 1.000	2008	2007
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	87.333	88.953
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-23.481	-26.951
Direktabschreibungen von Forderungen	3.463	5.212
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-2.601	-2.741
Überleitung aus der Quotenkonsolidierung	3.064	3.912
Gesamt	67.778	68.385

In den ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten ist ein Betrag in der Höhe von T€ 6.559 enthalten, der aus der Übernahme von Pfandsicherheiten resultiert und zur Weiterveräußerung bestimmt ist.

Das maximale Ausfallrisiko des Oberbank-Konzerns ergibt sich aus der Summe der finanziellen Vermögenswerte in der Bilanz und beläuft sich auf € 14.577 Mio. (Vorjahr € 13.630 Mio.). Diesem Wert stehen Kreditsicherheiten in der Höhe von € 4.971 Mio. (Vorjahr € 4.474 Mio.), davon für wertberichtigte und überfällige Forderungen € 230,6 Mio. (Vorjahr € 170,4 Mio.) gegenüber. In den Zinsen und ähnlichen Erträgen ist ein Betrag in Höhe von T€ 18.875 (Vorjahr T€ 13.103) aus wertgeminderten Forderungen an Kunden enthalten. Sämtliche erfolgswirksamen Wertänderungen bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten resultieren ausschließlich aus der Veränderung von Marktwerten.

42) Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden die potenziellen Wertverluste aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen und Veräußerungsverlusten bezeichnet. Die Steuerung des Beteiligungsrisikos wird mittels quantitativer Methoden gemessen. Die Beteiligungen umfassen im Wesentlichen die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, die BKS Bank AG sowie die Immobiliengesellschaften als traditionelle Anteilswerte; weiters die Beteiligungen an der voestalpine AG und an der Energie AG (indirekt über die Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH) sowie Beteiligungen an Private Equity-Gesellschaften. Soweit Beteiligungen aus geschäftlichen Interessen insbesondere im Bereich der Equity-Finanzierungen eingegangen werden, sind bereits beim Eingehen dieser Beteiligungen Analysen zu erstellen, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und der rechtlichen Situation zu bekommen. In einem eigenen Beteiligungshandbuch wurden die erforderlichen Prozesse beschrieben, die beim Eingehen neuer Beteiligungen zu berücksichtigen sind.

43) Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust aus Wertschwankungen aufgrund von Marktpreisänderungen (durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse oder Aktien- und Warenpreise) verstanden. In dieser Risikokategorie sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches erfasst. Die mit Marktrisiko behafteten Positionen werden – je nach Fristigkeit – durch den Unternehmensbereich Global Financial Markets (Handelsbuchpositionen) oder das Aktiv-Passiv-Management-Komitee (Bankbuchpositionen) gemanagt.

a) Risikoüberwachung

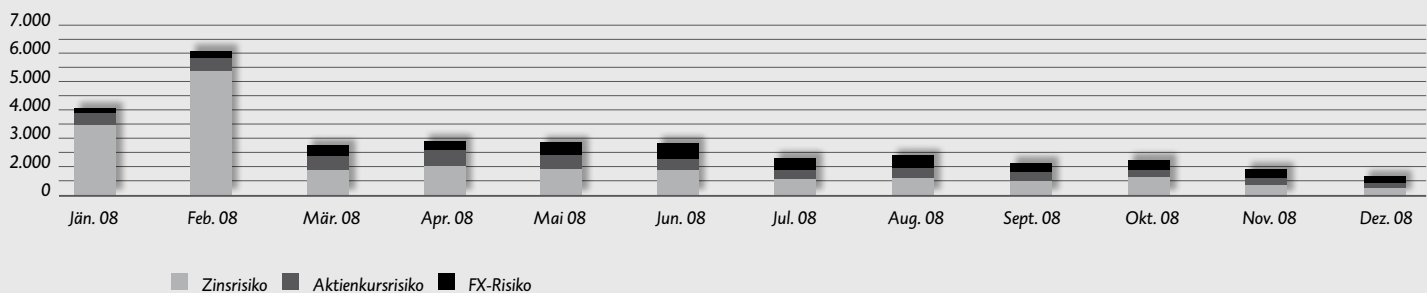
Die Oberbank AG genehmigt, misst, überwacht und steuert Zins- und Aktien- sowie Fremdwährungs-kursrisiken durch den Einsatz unterschiedlicher Limite, die im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteue-rung zugeordnet werden.

b) Marktrisiko im Handelsbuch

Handelsstrategie

Unter Wahrung einer konservativen Risiko-Ertrags-Relation werden Aktien, Anleihenpositionen, Devisen und Geldpositionen zum Erzielen von Handelserträgen gehandelt. Derivative Instrumente werden zu Hedge- als auch zu Handelszwecken eingesetzt. Das Management des Marktrisikos im Handelsbuch und darüber hinaus der Marktrisikokomponente FX-Risiko aus dem Bankbuch obliegt der Abteilung Global Financial Markets. Die Ermittlung des Marktrisikos im Handelsbuch sowie des FX-Risikos im Bankbuch zur Eigenmittelmeldung an die Aufsichtsbehörde erfolgt derzeit auf Basis der Kapitaladäquanzrichtlinie mit der Standard-Laufzeitbandmethode.

Kapitaladäquanz Monatswerte 2008 – Eigenmittelunterlegung für das Handelsbuch in Mio. €



Für interne Zwecke wird das Risiko im Handelsbuch auch auf der Grundlage des Value-at-Risk-Ansatzes (mit dem dazu erforderlichen Backtesting) ermittelt. Das Prinzip des Value-at-Risk ist die Beschreibung eines potenziellen Verlustes aufgrund statistisch zu erwartender Veränderungen von Marktparametern. Die Berechnung der Value-at-Risk-Werte sowie das tägliche Reporting an die zuständigen Stellen erfolgen durch das Risikocontrolling. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt mit Kovarianzmodell auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Die Marktdaten werden aus der Historie von einem Jahr (von einem externen Spezialisten täglich zur Verfügung gestellt) gewonnen.

Risiko aus offenen Devisenpositionen

Das Management des FX-Risikos für den gesamten Oberbank-Konzern (für Bankbuch und Handelsbuch) erfolgt durch die Abteilung Global Financial Markets.

Wie aus der oben dargestellten Grafik mit den Risiko-Ergebnissen aus der Kapitaladäquanz-Meldung für das Marktrisiko im Handelsbuch ersichtlich ist, resultiert aus offenen Devisenpositionen der Bank kein wesentliches Risiko.

c) Bankbuch

Neben der Kernaufgabe des Bilanzstrukturmanagements liegt das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Management-Komitees. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Gesamtvorstand sowie Vertreter der Abteilungen Global Financial Markets, Rechnungswesen & Controlling, Privatkunden, Kreditmanagement, Firmenkunden-Finanzierung, Sekretariat und Revision.

Veranlagungsstrategie im Bankbuch

Die strategische Ausrichtung beim Marktrisiko im Bankbuch zielt darauf ab, vor allem im Zinsbereich unter bewusster Inkaufnahme eines kalkulierbaren und aktiv gesteuerten Risikos Zusatzerträge zu lukrieren. Insbesondere wird zur Erzielung von zusätzlichen Zinsergebnissen aus der Fristentransformation eine kontinuierliche Veranlagungsstrategie in Positionen mit längerfristiger Zinsbindung verfolgt. Darüber hinaus erfolgen im Rahmen der gesetzten Risikolimits Veranlagungen, die aufgrund der Zinsmeinung (diese wird im Haus von einer eigenen Finanzmarkt-Prognoserunde festgelegt) einen Erfolg versprechen.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen die klassischen Methoden der Zinsbindungs-Analysen (Darstellung von Zinsbindungs-Gaps sowie Ermittlung von Zinssensitivitätsanalysen und Capital-at-Risk-Darstellung) zur Anwendung. Diese letztgenannte Risikoermittlung Capital-at-Risk basiert auf den der Kapitaladäquanz (KAD) zugrunde liegenden Annahmen für die Veränderung des Zinsniveaus. Wegen langsamerer Reaktionsmöglichkeit (Haltedauer-Annahme 30 Tage gegenüber zehn Tagen im Handelsbuch) errechnet sich aber ein höheres Zinsänderungsrisiko. Die Risikoberechnung bei strukturierten Anleihen im Bankbuch erfolgt auf Basis einer Szenarioanalyse (der Worst-Case-Wert aus der Zinsstrukturänderung mit den negativsten Barwertveränderungen wird als Risikowert berücksichtigt).

Die Analysen und Darstellungen erfolgen unter Einbeziehung aller festen und variablen Zinspositionen einerseits und der langfristig gebundenen, unverzinslichen Aktiv- und Passivpositionen (Sachanlagevermögen, Beteiligungen sowie langfristige Rückstellungen und Eigenkapital) andererseits auf der Grundlage der Festlegungen in einem internen Zinsbindungshandbuch.

In den Basel-II-Eigenkapitalregelungen, die im Rahmen der EU-Richtlinie 2006/48 und 49/EG bzw. in § 22 BWG umgesetzt wurden, ist für Zinsänderungsrisiken im Bankbuch keine gesonderte Eigenmittelunterlegung, sondern eine Beobachtung dieser Risiken durch die Aufsichtsbehörde (gemäß Basel II, Säule 2 und Säule 3) vorgesehen. Zu diesem Zweck fordert die Aufsichtsbehörde quartalsweise eine Zinsrisikostatistik auf der Berechnungsbasis eines Zinsenshifts von 200 Basispunkten von den Banken ein. Das auf diese Weise ermittelte Zinsänderungsrisiko beträgt 8,0 % der vorhandenen Eigenmittel zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 und liegt damit weit unter der Einschreitgrenze der Bankenaufsicht von 20 %.

Zinsrisiko Bankbuch im Verhältnis der Eigenmittel 2008 (gemäß OeNB- Zinsrisikostatistik)

Wert in Mio. €	März 08	Juni 08	Sept. 08	Dez. 08
Eigenmittel ohne Tier III	1.230	1.317	1.180	1.268
Risiko gemäß OeNB-Zinsrisikostatistik	81	114	111	98
Risiko in % der Eigenmittel	6,62 %	8,65 %	9,45 %	8,00 %

Aus den einzelnen Forderungsklassen und Verbindlichkeiten ergibt sich unter Einbeziehung der Underlyings aus derivativen Zinspositionen und unter Anwendung einer 200-Basispunkte-Verschiebung (= Stressszenario in der OeNB-Zinsrisikomeldung) folgendes Zinsänderungsrisiko:

Hypothetische Barwertänderungen per 31.12.2008 (gemäß OeNB-Zinsrisikostatistik)

Barwertänderung je Währung in Mio. €	Gesamt	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1-3 Jahre	3-5 Jahre	5-7 Jahre	7-10 Jahre	Über 10 Jahre
Nettoposition EUR	90,8	3,0	-17,7	15,3	19,2	9,5	28,6	32,9
Nettoposition USD	5,7	-0,2	0,5	0,4	0,0	0,0	1,9	3,0
Nettoposition Sonstige	1,9	1,2	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0

(Zuordnung der Positionen laut oben beschriebenem internem Zinsbindungshandbuch)

44) Operationelle Risiken

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind operationelle Risiken. Unter diesem Begriff sind Risikoarten zusammengefasst, die vorrangig den Betriebsbereich der Bank betreffen: Die Möglichkeit des Eintritts von Verlusten kann infolge unvorhersehbarer Ereignisse entstehen, im Wesentlichen Betriebsunterbrechungen, menschliche oder technische Fehler, menschliches Versagen bzw. Kontrollschwächen oder höhere Gewalt. Das Management der operationellen Risiken (Fehlerrisiko, Betrugsrisiko, Rechtsrisiko, EDV-System-Ausfallrisiko und Elementarrisiken) liegt in der Verantwortung sämtlicher Abteilungen der Bank.

In der Abteilung Revision sind ein Operational-Risk-Manager und unter der Leitung dieser Abteilung ein Gremium mit dem Ziel der permanenten Verbesserung der Bankprozesse installiert. Dieses Gremium arbeitet an einer Weiterentwicklung der Quantifizierungsmethoden, basierend auf den eigenen historischen Daten aus der zu diesem Zweck eingerichteten GuV-Aufwands-Datenbank. Diese Datenbank soll genauere Schätzungen über Häufigkeits- und Verlusthöhen-Verteilungen aus dem operationellen Risikobereich bringen und damit eine detaillierte sowie effiziente Ursachenanalyse zur künftigen Vermeidung derartiger Fehler ermöglichen.

Für den Bereich der IT-Prozesse wurden Qualitätsanforderungen nach internationalen Standards definiert, welche ständig durch unabhängige Prüfer überwacht werden. Adressaten der Ergebnisanalysen aus dem operationellen Risiko sind der Vorstand und die jeweils prozessverantwortlichen Mitarbeiter. Die Meldung des Eigenmittelbedarfes für das operationelle Risiko gemäß Basel II erfolgt ab 2008 auf der Grundlage des Standardansatzes (Eigenmittelbedarf wird auf Basis der durchschnittlichen Erträge in den einzelnen Geschäftsfeldern der Bank mit den aufsichtsrechtlich festgesetzten Prozentsätzen ermittelt).

45) Liquiditätsrisiko

Liquiditätsstrategie

Primäre Zielsetzung ist die Deckung von Forderungen an Nichtbanken durch Kundeneinlagen. Darüber hinaus wird unter Wahrung einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur für eine diversifizierte Refinanzierungsstruktur gesorgt und durch ausreichende zentralbankfähige Assets ergänzt.

Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Bank erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee; das Reporting für die Liquiditätssteuerung obliegt der Abteilung Rechnungswesen und Controlling. In Ausübung der Managementfunktion für die strategische Liquidität verfolgt das APM-Komitee als Zielsetzung die weitere und nachhaltige Verbesserung der Primärmittelposition.

Das Management der kurzfristigen Liquidität und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften sind Aufgabe der Abteilung Global Financial Markets. Durch die kurzen Kommunikationswege zur Abteilung Rechnungswesen und Controlling ist gewährleistet, dass geeignete Maßnahmen zur Begrenzung von Liquiditätsrisiken rechtzeitig ergriffen werden können. Darüber hinaus wurde eine Liquiditäts-Notfallorganisation eingerichtet, in der die für den Bedarfsfall erforderlichen Schritte festgehalten sind.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gilt die Liquidität eines Institutes als gesichert, wenn die gewichteten Zahlungsmittel die während dieses Zahlungszeitraumes abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken.

Auch in den vergangenen Monaten, die aufgrund der Immobilienkrise in den USA und der durch die Finanzmarktkrise hervorgerufenen globalen Vertrauenskrise zwischen den Banken von einer sehr angespannten Liquiditätssituation geprägt waren, erfolgte nur eine geringfügige Ausnutzung des gut dotierten Pfanddepots bei der Zentralbank.

Die Oberbank hat die aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditäts-Kennzahlen im Berichtsjahr 2008 jederzeit eingehalten bzw. deutlich übertroffen.

Die Vorsorge für unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf bzw. eine kurzfristige Liquiditätsbeschaffung ist durch folgende Optionen gewährleistet: Außer der Ausnutzung von offenen Refinanzierungslinien bei anderen Banken sowie der Inanspruchnahme des OeNB-Refinanzierungsrahmens auf Basis des Pfanddepots kann ein eventueller zusätzlicher Liquiditätsbedarf relativ kurzfristig aus dem Verkauf von nicht im Pfanddepot befindlichen börsennotierten Wertpapieren gedeckt werden. Bis auf den Spitzenausgleich wird das Liquiditätsrisiko auch für die ausländischen Geschäftseinheiten und für die Leasing-Konzerngesellschaften in der Abteilung Global Financial Markets der Oberbank AG gemanagt.

Kapitalbindungsrestlaufzeiten für alle Währungen mit Werten per 31.12.2008

in € Mio.	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Banken	163	1.653	326	151	20
Nichtbanken	0	4.424	630	2.668	2.157
Festverzinsliche Wertpapiere	0	178	254	1.125	922
hievon Anlagevermögen	0	35	122	636	755
hievon Umlaufvermögen	0	124	131	489	167
hievon Handelsbestand	0	19	0	0	0
Derivate	0	838	258	45	0
Summe Aktiva	163	7.093	1.467	3.988	3.099
Banken	1.277	2.213	69	75	130
Nichtbanken inkl. Spareinlagen	0	5.257	2.838	324	196
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Ergänzungskapital	0	74	104	1.139	651
Derivate	0	841	257	45	0
Summe Passiva	1.277	8.386	3.268	1.583	977

Mehr als 55 % der Forderung sind innerhalb eines Jahres fällig (ohne Berücksichtigung der derivativen Instrumente 52 %).

46) Sonstige Risiken

In den sonstigen Risiken sind jene Risiken zusammengefasst, für die (inkl. Liquiditätsrisiko) kein jeweils eigener Eigenmittelsatz vorgesehen ist, sondern die durch einen pauschalen Eigenmittelpolster gedeckt sein sollen. In die Kategorie sonstige Risiken fallen im Speziellen folgende Bankrisiken:

Als Geschäftsrisiken werden die Risiken bezeichnet, die aus unerwarteten Ergebnisschwankungen wegen geänderter Rahmenbedingungen resultieren (z.B. geringere Erträge, die keine Aufwandskürzung im gleichen Ausmaß ermöglichen, oder veränderte Wettbewerbsverhältnisse sowie geändertes Kundenverhalten und Folgen des technischen Fortschritts).

Reputationsrisiken entstehen aus Ergebniseinbrüchen bzw. aus Verlusten, die aus einer Rufschädigung der Bank in der Öffentlichkeit resultieren können. Reputationsrisiken sind die Auswirkung von EDV-Fehlern oder -Ausfällen sowie aus sonstigen, von Mitarbeitern oder von technischen Fehlern verursachten Schäden und sind damit als Folgen aus dem operationellen Risiko zu sehen. Die genaue Beachtung der vorgegebenen Prozesse und Arbeitsanweisungen zur Vermeidung von menschlichen Fehlern soll derartige Risiken verhindern helfen.

Rechtsrisiken umfassen das Risiko von Verlusten, die sich aus der nachteiligen Veränderung bestehender gesetzlicher Regelungen oder deren Auslegung ergeben können. Diese Rechtsrisiken können durch die Verwendung international anerkannter Standardverträge sowie durch rechtliche Gutachten verhindert bzw. eingeschränkt werden.

Strategische Risiken resultieren daraus, dass langfristige Unternehmensziele auf Basis der zugrunde liegenden Geschäftsannahmen sowie wegen geänderter Rahmenbedingungen verfehlt wurden. Eine Vermeidung bzw. Reduzierung dieser Risiken kann durch ständige Beobachtung der Marktverhältnisse und Wettbewerbsbedingungen sowie durch eine rollierende strategische Planung mit laufender Anpassung an das Marktumfeld erzielt werden.

47) Risikobericht – Zusammenfassung und Ausblick

Sämtliche wesentliche Risiken sind adäquat gemessen und gesteuert. Die Oberbank AG entwickelt die angewandten Verfahren der Risikoabbildung und -steuerung stets weiter. Die Projekte zur Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen – Basel-II-Standardansatz, MSK und ICAAP – sind abgeschlossen. Der Eigenmittelbedarf der Bank wird seit Beginn 2008 auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes ermittelt und an die Aufsichtsbehörde gemeldet. Das im Jahr 2007 begonnene Projekt zur Umsetzung der Anforderungen für den Basel-II-IRB-Basisansatz, das mit Unterstützung eines Beratungsunternehmens abgearbeitet wird, ist voll auf Plan. Die Oberbank strebt die Genehmigung zur Meldung des Eigenmittelbedarfes auf der Grundlage des IRB-Basisansatzes ab Mitte 2010 an.

Das derzeit eingesetzte Ratingverfahren ist schon jetzt ein wesentliches Element für ein effizientes Risikomanagement. Die ratingorientierte Bepreisung der Kredite und die Verrechnung von Standardrisiko- und Eigenmittelkosten für den Vertrieb haben schon bisher eine wesentliche Verbesserung der Kreditqualität und nebenbei eine Verbesserung der Kreditbesicherung sowie gleichzeitig eine Verringerung der Forderungsverluste bewirkt.

Im Marktrisikobereich ist die Oberbank AG traditionell durch geringe Risikopositionen gekennzeichnet, was sich in einer geringen Allokation von Eigenmitteln niederschlägt. Sämtliche Steuerungssysteme werden erfolgreich auch in den neuen Märkten etabliert, sodass auch Risiken auf Auslandsmärkten prompt identifiziert und gesteuert werden können.

48) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivater Finanzprodukte (per 31.12.2008 und Vorjahreswerte)

in € 1.000	Nominalbeträge Restlaufzeit			2008		2007			
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominale Gesamt	Marktwerte Positiv Negativ	Nominale Gesamt	Marktwerte Positiv Negativ		
Zinssatzverträge									
Zinssatzoptionen									
Kauf	8.633	204.981	33.259	246.873	5.086	310.382	2.117		
Verkauf	9.233	199.395	33.763	242.391	-5.154	348.417			-2.181
Forward Rate Agreement									
Kauf									
Verkauf									
Swaptions									
Kauf						10.500			-889
Verkauf						10.500	889		
Zinsswaps									
Kauf	114.124	950.861	293.155	1.358.140	36.733	-39.375	1.394.324	13.660	-40.502
Verkauf	50.400	364.741	88.000	503.141	7.171	-13.886	567.917	6.911	-3.133
Anleiheoptionen									
Kauf									
Verkauf	60.000			60.000	-17	80.000			-912
Futureoptionen									
Kauf									
Anleihefutures									
Kauf									
Verkauf						75.300	635		-170
Wechselkursverträge									
Währungsoptionen									
Kauf	178.316	42.228	8.436	228.980	49.372	377.719	16.336		
Verkauf	180.048	42.228	8.436	230.712	-49.858	377.411			-16.354
Währungsswaps									
Kauf									
Devisentermingeschäfte	16.783	9.065		25.848	37.710	-38.356	21.975	16.563	-20.870
Wertpapierbezogene Geschäfte									
Aktienoptionen									
Kauf									
Verkauf					1.780	-1.780	3.296		-3.296
Warenverträge									
Warenoptionen									
Kauf						1.712	633		
Verkauf						1.712			-633

Für die Berechnung der Marktwerte kommen anerkannte Preismodelle zum Einsatz, wobei die Bewertung zu Marktbedingungen anhand offizieller Preise (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse) durchgeführt wird. Für symmetrische Produkte (Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte) erfolgt die Marktwertberechnung nach der Barwertmethode, wobei der Clean Price dargestellt wird. Als Basis für die Berechnung kommen die Zinskurven aus Reuters zur Anwendung (Geldmarkt: EURIBOR bzw. LIBOR-Sätze; Kapitalmarkt: Swapsätze). Als Devisenkurs werden die von der EZB veröffentlichten Referenzkurse verwendet. Die Marktwerte von asymmetrischen Produkten (Aktien-, Devisen- und Währungsoptionen) werden gemäß Optionspreismodell von Black-Scholes berechnet. Bei Aktienoptionen kommen die Volatilitäten von Reuters oder Bloomberg zur Anwendung, bei Zins- und Währungsoptionen werden historische Volatilitäten für die Berechnung herangezogen.

49) Patronatserklärungen für Beteiligungen

Die Oberbank AG trägt Sorge dafür, dass folgende Gesellschaften jederzeit ihre vertraglichen Verbindlichkeiten voll erfüllen können:

Leasinggesellschaften

OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH, Linz

Oberbank Bohemia Leasing s.r.o., Budweis

Sonstige Finanzierungsgesellschaften

Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz

Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz

Immobiliengesellschaften

»AM« Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz

»LA« Gebäudevermietung und Bau Gesellschaft m.b.H., Linz

»SG« Gebäudevermietungs Gesellschaft m.b.H., Linz

»SP« Bau- und Gebäude Vermietung Gesellschaft m.b.H., Linz

»VB« Gebäudeerrichtungs- und -Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz

Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz

Oberbank Nutzobjekte Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz

TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz

50) Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital der Konzernmuttergesellschaft Oberbank AG (Grundkapital zuzüglich Kapitalrücklagen) sowie dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen des Konzerns zuzüglich Konzernjahresüberschuss) zusammen. Das Eigenkapital der Muttergesellschaft beträgt € 744,4 Mio. (Vorjahr € 704,3 Mio.), hievon Grundkapital € 81,3 Mio. (Vorjahr € 75,7 Mio.). Da die Oberbank AG Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist nur ein Teil des nach UGB/BWG berechneten Eigenkapitals ausschüttungsfähig, nämlich Bilanzgewinn, freie Gewinnrücklage sowie nicht gebundene Kapitalrücklage. Für 2008 wäre maximal ein Betrag in Höhe von € 293,0 Mio. ausschüttungsfähig. Der ausschüttungsfähige Bilanzgewinn beträgt € 13,6 Mio.

51) Personal

Im Oberbank-Konzern waren 2008 im Jahresdurchschnitt folgende Personalkapazitäten im Einsatz:

	2008	2007
Angestellte	1.983	1.879
Arbeiter	21	22
Gesamtkapazität	2.004	1.901

52) Wertpapieraufgliederung nach BWG in € 1.000

	Nicht börsennotiert	Börse- notiert	Wie AV bewertet	Andere Bewertung	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	87.345	2.193.571	1.377.468	903.448	2.280.916
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	136.373	39.616	14.130	161.859	175.989
Beteiligungen	59.282	165.739	225.021	0	225.021
Anteile an verbundenen Unternehmen	422.703	0	422.703	0	422.703
	705.703	2.398.926	2.039.322	1.065.307	3.104.629

53) Konzerneigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 24 BWG in € 1.000

Zusammensetzung	2008	2007 ¹⁾	Veränd.	+/- %
1. Kernkapital				
Grundkapital	81.270	75.721	5.549	7,3
Eigene Aktien im Bestand	-449	-489	40	-8,2
Offene Rücklagen	649.510	615.010	34.500	5,6
Anteile anderer Gesellschafter	1.357	1.298	59	4,5
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	1.273	-151	1.424	>100,0
Unterschiedsbetrag aus Equity-Bewertung	40.072	36.873	3.199	8,7
Hybridkapital	59.000	0	59.000	
Abzug immaterielle Wirtschaftsgüter	-7.346	-7.721	375	-4,9
Summe Kernkapital (Tier I)	824.687	720.541	104.146	14,5
Kernkapitalquote	8,27 %	7,15 %	1,12 %-P.	15,7
2. Ergänzende Eigenmittel (Tier II)				
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	471.851	429.913	41.938	9,8
Neubewertungsreserven (bereits 45 % der stillen Reserve)	0	151.186	-151.186	-100,0
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 J RLZ)	37.346	37.194	152	0,4
Summe Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	509.197	618.293	-109.096	-17,6
3. TIER-III-Kapital				
Ergänzung um volumensmäßig nicht mehr als TIER II anrechenbare nachrangige Anleihen	1.742	3.593	-1.851	-51,5
Summe TIER-III-Kapital	1.742	3.593	-1.851	-51,5
4. Abzugsposten				
Abzug Anteile an KI/Fl über 10 %-Beteiligung	-49.546	-48.796	-750	1,5
Abzug Anteile an KI/Fl bis 10 %-Beteiligung	0	0	0	0,0
Eigenmittel insgesamt	1.286.080	1.293.631	-7.551	-0,6
hievon Eigenmittel gem. § 23 (14) Z.7 BWG	1.742	3.593	-1.851	-51,5
Eigenmittelquote	12,90 %	12,83 %	0,07 %-P.	0,5

1) Ermittlung unter Anwendung der bis zum 31. Dezember 2007 gültigen Bestimmungen des BWG in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.I Nr.48/2006.

Eigenmittelerfordernisse	2008	2007¹⁾	Veränd.	+/- %
Kreditrisiko gem. § 22 (2) BWG	797.235	804.799	-7.564	-0,9
Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	1.742	3.593	-1.851	-51,5
Operationelles Risiko gem. § 22k BWG	50.634	0	50.634	
Qualifizierte Beteiligungen gem. § 29 (4) BWG	0	0	0	0,0
Eigenmittelerfordernis insgesamt	849.611	808.392	41.219	5,1
Freie Eigenmittel	436.469	485.239	-48.770	-10,1
Basis für Ermittlung der Hafrücklage und Quotenberechnung				
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko § 22 (2) BWG	9.965.439	10.059.989	-94.550	-0,9
Spezifisches Positionsrisiko des Handelsbuchs gem. § 22o Z1,3,6 BWG	4.762	19.096	-14.334	-75,1
Bemessungsgrundlage insgesamt	9.970.201	10.079.085	-108.884	-1,1

1) Ermittlung unter Anwendung der bis zum 31. Dezember 2007 gültigen Bestimmungen des BWG in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr.48/2006.

54) Sonstige erforderliche Angaben nach BWG

Im Geschäftsjahr 2009 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominal € 149,2 Mio. fällig. Zum 31. Dezember 2008 bestehen keine nachrangigen Kreditaufnahmen, die je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen. Sonstige nachrangige Kreditaufnahmen unter je 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominal T€ 667.333 betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von $2\frac{5}{8}\%$ bis 8 % und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2009 bis 2019 bzw. zwei Emissionen mit unbestimmter Laufzeit. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 31.608 geleistet. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches gemäß § 2 Z 35 BWG beträgt zum 31. Dezember 2008 insgesamt € 852,1 Mio. Davon entfallen auf Wertpapiere gemäß § 2 Z 34 lit. d) € 23,1 Mio. und auf sonstige Finanzinstrumente € 829,0 Mio. Das Leasingvolumen betrug per 31. Dezember 2008 € 962,3 Mio.

55) Beteiligungsliste gemäß UGB

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2008 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

Beteiligungsunternehmen	Konsolidierungs- methode K ¹⁾	Kapitalanteil ⁵⁾ Unmittel- bar in %	Gesamt in %	Eigen- kapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in T€ ⁴⁾	Jahres- abschluss
a) Direkte Beteiligungen						
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H., Linz	Q	50,00	50,00	2.569	0	2008
„AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
BKS Bank AG, Klagenfurt	E	18,47	20,25	263.988	22.299	2007
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	40,00	40,00			
Betriebsobjekte Verwertung Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 2) 6)}	N	100,00	100,00			
Buy-Out Central Europe II Beteiligungs-Invest AG, Wien ⁶⁾	N	24,85	24,85			
COBB Beteiligungen und Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien ⁶⁾	N	20,25	20,25			
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	N	40,00	40,00			
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	40,00	40,00	19.336	1.436	2008
GAIN CAPITAL Participations SA SICAR, Luxemburg ^{1) 6)}	N	58,87	58,87			
GAIN CAPITAL Participations II SA SICAR, Luxemburg ⁶⁾	N	32,38	32,38			
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Bad Hofgastein ⁶⁾	N	32,62	32,62			
„Gesfö“ Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Wien ^{1) 6)}	N	73,07	73,07			
Oberbank Hybrid 1 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	35	2	2008
Oberbank Hybrid 2 GmbH, Linz ¹⁾	V	100,00	100,00	45	22	2008
„LA“ Gebäudevermietung und Bau Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Beteiligungsholding Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Unternehmensbeteiligung GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank Immobilien Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V	6,00	100,00	2.081	11	2008
Oberbank Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
OBERBANK LEASING GESELLSCHAFT MBH, Linz ^{1) 2)}	V	100,00	100,00	209.364	4.669	2008
Oberbank Leasing Inprox Znojmo s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	1.570	35	2008
Oberbank Leasing KIKA s.r.o., Prag ¹⁾	V	10,00	100,00	7	-1	2008
Oberbank Leasing s.r.o., Bratislava ¹⁾	V	0,10	100,00	1.476	-729	2008
Oberbank Nutzobjekte Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 2) 6)}	N	100,00	100,00			
Oberbank PE Holding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
Ober Finanz Leasing gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	385	-172	2008
Ober Immo Truck gAG, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	288	-1.104	2008
Ober Leasing Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Budapest ¹⁾	V	1,00	100,00	-289	-531	2008
OBK Slovakia Project s.r.o., Bratislava ^{1) 6)}	N	15,00	100,00			
Samson České Budějovice spol. s.r.o., Budweis ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„SG“ Gebäudevermietungs Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„SP“ Bau- und Gebäude Vermietung Gesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			

--	--	--	--	--	--	--

Beteiligungsunternehmen	Konsolidierungs- methode K ¹⁾	Kapitalanteil ⁵⁾ Unmittel- bar in %	Gesamt in %	Eigen- kapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in T€ ⁴⁾	Jahres- abschluss
TZ-Vermögensverwaltungs GmbH, Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
„VB“ Gebäudeerrichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N	100,00	100,00			
3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N	20,57	20,57			
b) Indirekte Beteiligungen						
„ACTIVITAS“ Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N		50,00			
B.A.O. Immobilienvermietung GmbH, Wien ⁶⁾	N		33,33			
CALG 445 Grundstücksverwaltung GmbH, Wien ⁶⁾	N		25,00			
Cycleenergy Beteiligungs GmbH, Wien ⁶⁾	N		29,14			
GAIN CAPITAL Participations GmbH, Wien ^{1) 6)}	N		51,00			
GSA Genossenschaft für Stadterneuerung und Assanierung reg. Genossenschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N		38,96			
Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		75,00	137	68	2008
Kontext Druckerei GmbH, Linz ⁶⁾	N		25,20			
Kunststoff 1 Management GmbH & Co KG, Wien ⁶⁾	N		24,90			
Lambacher HITIAG Leinen Aktiengesellschaft, Stadl Paura ⁶⁾	N		49,36			
MY Fünf Handels GmbH, Wien ⁶⁾	N		50,00			
Oberbank Bohemia Leasing s.r.o., Budweis ¹⁾	V		100,00	14.998	188	2008
Oberbank Immobilien Holding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Oberbank Eugendorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	-19	2008
Oberbank Gumpoldskirchen Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	-1	2008
Oberbank MLC – Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	-14	2008
Oberbank Immobilie-Bergheim Leasing GmbH, Linz ¹⁾	V		95,00	1.281	33	2008
Oberbank Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H. Linz ¹⁾	V		100,00	741	211	2008
Oberbank Industrie und Handelsbeteiligungsholding GmbH, Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Oberbank Inzersdorf Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	-159	2008
Oberbank-Kremsmünster Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Linz ¹⁾	V		100,00	168	59	2008
Oberbank Leasing spol. s.r.o., Prag ¹⁾	V		100,00	18.373	30	2008
Oberbank Leasing JAF HOLZ s.r.o., Prag ¹⁾	V		95,00	3.345	54	2008
Oberbank LIV Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	5.181	240	2008
Oberbank Operating Mobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	112	2008
Oberbank Operating OPR Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	45	2008
Oberbank Opportunity Invest Management Gesellschaft m.b.H., Linz ^{2) 6)}	N		100,00			
Oberbank PE Beteiligungen GmbH, Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Oberbank Riesenhof Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	22	2008
Oberbank Vertriebsservice GmbH, Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Oberbank Leasing GmbH Bayern, Neuötting ¹⁾	V		100,00	4.865	1.766	2008

Beteiligungsunternehmen	Konsolidierungs- methode K ¹⁾	Kapitalanteil ⁵⁾ Unmittel- bar in %	Gesamt in %	Eigen- kapital ³⁾ in T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres in T€ ⁴⁾	Jahres- abschluss
Oberbank Leasing GmbH Bayern & Co. KG Neuenrade, Neuötting ¹⁾	V		6,00	598	32	2008
Oberbank Leasing Inprox Misk GmbH, Budapest ¹⁾	V		100,00	8	0	2008
Oberbank Immobilien-Leasing GmbH						
Bayern & Co. KG Goldkronach, Neuötting ¹⁾	V		6,00	15	5	2008
OBK Ahlten Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		94,00	1.000	102	2008
OBK München 1 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	27	316	2008
OBK München 2 Immobilien Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	30	-1	2008
Oberbank Idstein Immobilien-Leasing GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	16	12	2008
Oberbank Goldkronach Beteiligungs GmbH, Neuötting ¹⁾	V		100,00	25	-1	2008
Oberbank Pernau Immobilienleasing GmbH, Linz ¹⁾	V		100,00	35	-277	2008
Opportunity Beteiligungs AG, Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Pipe and Pile International S.A., Luxemburg ⁶⁾	N		20,00			
POWER TOWER GmbH, Linz ¹⁾	V		99,00	70	2	2008
SOLUCE Sonnenschutz GmbH, Traun ⁶⁾	N		48,00			
„ST“ BAU Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H., Linz ^{1) 6)}	N		100,00			
Techno-Z-Braunau Technologiezentrum Ges.m.b.H., Braunau ⁶⁾	N		40,00			
Tuella Finanzierung GmbH, Wien ¹⁾	V		100,00	158.963	1.746	2008
VIVAG Vorsorge Immobilienveranlagungs AG, Linz ⁶⁾	N		23,22			
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz ⁶⁾	N		40,00			
Wohnwert GmbH, Salzburg ^{1) 6)}	N		100,00			

K* Konsolidierungsmethode im Konzernabschluss

V = Vollkonsolidierung

Q = Quotenkonsolidierung

E = Bewertung „at Equity“

N = Gemäß IAS 27 in Verbindung mit Framework 29 nicht in den Konzernabschluss einbezogen

1) Verbundenes Unternehmen

2) Ergebnisabführungsvertrag

3) Einschließlich unversteuerter Rücklagen

4) Jahresüberschuss gem. § 231 Abs. 2 Z 22 UGB

5) Mittelbare Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten wurden gemäß § 30 BWG berechnet, mittelbare Beteiligungen an anderen Unternehmen wurden gemäß UGB berechnet

6) Von § 241 Abs. 2 UGB wird Gebrauch gemacht

Konzernabschluss

Bestätigungsvermerk

Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigegeführten Konzernabschluss der Oberbank AG, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Konzernabschluss
Bestätigungsvermerk
Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Linz, am 24. Februar 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer

BILANZ zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

Werte in 1.000 EUR	2008	2007
1. <u>Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern</u>	130.368	303.936
2. <u>Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:</u>	391.305	751.253
3. <u>Forderungen an Kreditinstitute</u>	2.318.704	2.109.649
a) täglich fällig	59.584	165.646
b) sonstige Forderungen	2.259.121	1.944.002
4. <u>Forderungen an Kunden</u>	9.191.045	8.537.546
5. <u>Schuldverschreibungen u. andere festverzinsliche Wertpapiere</u>	1.802.266	1.491.131
a) von öffentlichen Emittenten	0	14.201
b) von anderen Emittenten	1.802.266	1.476.930
darunter:		
eigene Schuldverschreibungen	56.488	23.494
6. <u>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</u>	175.989	208.150
7. <u>Beteiligungen</u>	225.021	216.772
darunter:		
an Kreditinstituten	56.509	58.073
8. <u>Anteile an verbundenen Unternehmen</u>	422.703	102.955
9. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</u>	7.346	7.721
10. <u>Sachanlagen</u>	107.692	110.543
darunter:		
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	66.169	69.762
11. <u>Eigene Aktien</u>	449	0
darunter:		
Stück	10	3
12. <u>Sonstige Vermögensgegenstände</u>	98.549	66.470
13. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>	6.130	5.213
Summe der Aktiva	14.877.569	13.911.828
Posten unter der Bilanz:		
1. <u>Auslandsaktiva</u>	5.911.687	5.523.931

PASSIVA

Werte in 1.000 EUR	2008	2007
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.736.551	4.025.001
a) täglich fällig	585.870	420.512
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.150.681	3.604.489
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.136.410	7.165.017
a) Spareinlagen	3.298.881	2.899.788
darunter:		
aa) täglich fällig	327.901	311.667
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.970.980	2.588.121
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.837.529	4.265.229
darunter:		
aa) täglich fällig	2.161.735	2.109.855
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.675.793	2.155.374
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.301.054	1.189.712
a) begebene Schuldverschreibungen	979.906	852.309
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	321.148	337.403
4. Sonstige Verbindlichkeiten	73.307	67.884
5. Rechnungsabgrenzungsposten	10.621	10.344
6. Rückstellungen	207.927	192.199
a) Rückstellungen für Abfertigungen	27.336	26.557
b) Rückstellungen für Pensionen	120.513	118.420
c) Steuerrückstellungen	0	0
d) sonstige	60.078	47.222
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	10.000	10.000
8. Ergänzungskapital	657.333	547.420
9. Gezeichnetes Kapital	81.270	75.721
10. Kapitalrücklagen (gebundene)	141.040	143.030
11. Gewinnrücklagen	284.900	247.200
a) gesetzliche Rücklage	5.523	5.523
b) andere Rücklagen	279.377	241.677
darunter:		
Rücklagen für eigene Anteile	449	489

12. <u>Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</u>	196.700	196.700
13. <u>Bilanzgewinn</u>	13.588	13.520
14. <u>unversteuerte Rücklagen</u>	26.870	28.079
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	26.870	28.079
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0	0
Summe der Passiva	14.877.569	13.911.828
Posten unter der Bilanz:		
1. <u>Eventualverbindlichkeiten</u>	1.490.068	1.497.171
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der		
Bestellungen v. Sicherheiten	1.490.068	1.497.171
2. <u>Kreditrisiken</u>	1.317.616	1.189.072
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	74.882	75.005
3. <u>Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</u>	269.932	254.988
4. <u>Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</u>	1.269.459	1.256.299
darunter:		
Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	1.742	3.593
5. <u>Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</u>	797.361	812.058
darunter:		
erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	795.619	808.465
6. <u>Auslandspassiva</u>	3.623.152	3.262.327

Oberbank AG
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2008

Werte in EUR 1.000		2008	2007
1.	<u>Zinsen und ähnliche Erträge</u>	692.285	589.506
	darunter:		
	aus festverzinslichen Wertpapieren	100.712	95.507
2.	<u>- Zinsen und ähnliche Aufwendungen</u>	-488.601	-417.111
I.	NETTOZINSERTRAG	203.684	172.395
3.	<u>Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</u>	40.461	32.963
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.637	6.591
	b) Erträge aus Beteiligungen	30.952	22.704
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.872	3.669
4.	<u>Provisionserträge</u>	107.247	112.827
5.	<u>- Provisionsaufwendungen</u>	-9.541	-11.113
	Saldo Provisionserträge/Provisionsaufwendungen	97.705	101.714
6.	<u>Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften</u>	4.786	8.945
7.	<u>Sonstige betriebliche Erträge</u>	5.859	4.783
II.	BETRIEBSERTRÄGE	352.497	320.799
8.	<u>- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</u>	-177.975	-171.441
	a) <u>Personalaufwand</u>	-116.202	-110.438
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-82.994	-77.036
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschrieb. soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-21.093	-19.755
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-2.623	-2.030
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-9.040	-8.533
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	3.011	2
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-3.463	-3.086
	b) <u>sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)</u>	-61.773	-61.003
9.	<u>- Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände (Abschreibungen)</u>	-15.042	-15.241
10.	<u>- Sonstige betriebliche Aufwendungen</u>	-9.248	-1.653
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-202.266	-188.335
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	150.231	132.464

Werte in EUR 1.000	2008	2007
IV. BETRIEBSERGEBNIS	150.231	132.464
<u>11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren</u>	-95.486	-56.355
<u>13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen</u>	-1.853	-2.456
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	52.893	73.653
<u>15. - Steuern vom Einkommen und Ertrag</u>	-2.765	-17.042
<u>16. - Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen</u>	-164	-247
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	49.963	56.364
<u>17. - Rücklagenbewegung</u>	-36.490	-43.042
darunter: Zuweisung zur Hafrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	0	7.600
VII. JAHRESGEWINN	13.473	13.322
<u>18. Gewinnvortrag/Verlustvortrag</u>	115	198
VIII. BILANZGEWINN	13.588	13.520

ANWENDUNG DER UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches – soweit auf Kreditinstitute anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes vom 30. Juli 1993 aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2 aufgestellt. Die bisherige Form der Darstellung wurde beibehalten.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die Oberbank AG. Dieser Konzernabschluss ist beim Landes- als Handelsgericht Linz hinterlegt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Bewertung der Aktiva und Passiva in Fremdwährung

Fremdwährungen werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den Devisen-Mittelkursen in Euro umgerechnet.

Bewertung der Wertpapiere

Bei Wertpapieren, die wie Anlagevermögen bewertet werden, wird vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung von über dem Rückzahlungsbetrag liegenden Anschaffungskostenbeträgen Gebrauch gemacht. Die zeitanteilige Zuschreibungsmöglichkeit auf den höheren Rückzahlungsbetrag wird ebenfalls in Anspruch genommen.

Wertpapiere des Handelsbestandes werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Für alle übrigen Wertpapiere wird das strenge Niederstwertprinzip angewendet.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Für einzelne Risikogruppen werden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen angesetzt. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern wird eine an den internationalen Kurstaxen orientierte Vorsorge gebildet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens

sowie der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen.

Die Abschreibungssätze bei Sachanlagen betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2% bis 4%, bei Um- und Einbauten in fremden Gebäuden 2,29% bis 10%, bei den beweglichen Anlagen sowie bei immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens 5% bis 25%. Ein entgeltlich erworbener Firmenwert wird mit 20% jährlich abgeschrieben.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden gemäß § 205 UGB einer Bewertungsreserve zugeführt.

Agio/Disagio sowie Begebungsprovisionen

Agio- und Disagioträge werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt proportional zum aushaftenden Kapital aufgelöst. Begebungsprovisionen werden im Emissionsjahr erfolgswirksam erfasst.

Die **Verbindlichkeiten** (verbriefte und unverbiefte) werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

Rückstellungen

Für Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag ist im Ausmaß von 58,7% der fiktiven Abfertigungsansprüche, ermittelt nach finanzmathematischen Grundsätzen, vorgesorgt. Die Rückstellungen für Pensionen werden unter Verwendung des Pagler-Pagler-Tafelwerks und eines Zinssatzes von 4% (im Vorjahr 4%) nach dem Teilwertverfahren gebildet.

Entsprechend den Übergangsregelungen zur Pensionsreform liegt das individuell ermittelte Pensionsantrittsalter bei Männern zwischen 61,5 und 65 Jahren, bei Frauen zwischen 56,5 und 65 Jahren.

Hinsichtlich des Bilanzansatzes vergleiche Punkt III g).

Die Rückstellungen für Abfertigungen bzw. Pensionen entsprechen dem Fachgutachten KFS-RL 2 und 3 der Kammer der Wirtschaftstreuhänder. Bei der nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Zinssatzes von 4% (im Vorjahr 4%) berechneten Rückstellung für Jubiläumsgelder wird ein Fluktuationsabschlag im Ausmaß von 25% in Abzug gebracht.

Es besteht keine Unterdeckung.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Die Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben)

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (nach Restlaufzeiten):

bis 3 Monate	€ 3.030,4 Mio	(3.211,3 Mio)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	€ 2.172,2 Mio	(1.466,4 Mio)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	€ 1.934,3 Mio	(1.672,3 Mio)
mehr als 5 Jahre	€ 3.814,2 Mio	(3.599,0 Mio)

Dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmete Wertpapiere

in Höhe von € 1.360,9 Mio wurden wie Anlagevermögen bewertet.

Im Geschäftsjahr 2009 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Gesamtbetrag von € 302,5 Mio fällig. In den Forderungen an Kreditinstitute sind nicht zum Börsehandel zugelassene eigene verbriefte Verbindlichkeiten im Nominale von T€ 20.179,7 enthalten.

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Restlaufzeiten):

bis 3 Monate	€ 5.009,6 Mio	(5.239,9 Mio)
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	€ 3.270,6 Mio	(2.682,8 Mio)
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	€ 1.221,3 Mio	(1.110,9 Mio)
mehr als 5 Jahre	€ 596,9 Mio	(504,1 Mio)

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 5 und 6 BWG:

Zum 31.12.2008 bestehen keine nachrangigen Kreditaufnahmen, die je 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

Die nachrangigen Kreditaufnahmen unter je 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von Nominale T€ 667.333,3 betreffen Ergänzungskapital mit einer Verzinsung von 2 5/8% bis 8% und einer Fälligkeit in den Geschäftsjahren 2009 bis 2019 bzw. zwei Emissionen mit unbestimmter Laufzeit. Im Berichtsjahr wurden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 31.608,3 geleistet.

Begebene Schuldverschreibungen

Im Geschäftsjahr 2009 werden begebene Schuldverschreibungen mit einem Gesamtwert von Nominale € 149,2 Mio fällig.

Ergänzende Angaben

Gesamtbetrag der Aktivposten und Passivposten, die auf fremde Währung lauten:

Aktiva	€ 1.605,0 Mio	(1.957,4 Mio)
Passiva	€ 1.841,1 Mio	(1.994,7 Mio)

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsehandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 11 BWG:

Oberbank AG in Mio €

Wie Anlagevermögen bewertet:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.071,0	(893,8)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14,1	(14,2)

Wie Umlaufvermögen bewertet:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	697,2	(572,4)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25,0	(44,9)

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gem. § 22 n BWG.

Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2008 insgesamt € 852,1 Mio.

Davon entfallen auf Wertpapiere gem. § 2 Z 34 lit. d)	€ 23,1 Mio
und auf sonstige Finanzinstrumente	€ 829,0 Mio

Beträge, mit denen sich das Kreditinstitut im Leasinggeschäft beteiligt hat: - (-)

Gesamtvolumen der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Devisentermingeschäfte:

Kaufkontrakte	€ 1.291,3 Mio	(€ 920,2 Mio)
Verkaufkontrakte	€ 1.288,4 Mio	(€ 924,0 Mio)

Angaben gemäß § 237a Abs 1 Z 1 UGB (siehe IFRS-Konzernabschluss/Risikobericht, Punkt 47)

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte Finanzprodukte (per 31.12.2008)

Als Sicherheiten wurden folgende Vermögensgegenstände gestellt:

Wertpapiere in Höhe von T€	20.804,1 als Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen
Wertpapiere in Höhe von T€	129.864,7 als Deckungsstock für fundierte Teilschuldverschreibungen
Wertpapiere in Höhe von T€	22.465,1 als Margindeckung bzw. Arrangement-Kautions für Wertpapiergeschäfte
Wertpapiere in Höhe von T€	84.301,9 als Sicherstellung für die Euroclear-Kreditlinie
Wertpapiere in Höhe von T€	579.338,2 im Tier I Pfanddepot der OeNB

Steuerliche Verhältnisse

Die Oberbank AG ist seit dem Geschäftsjahr 2005 Gruppenträger einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG.

Bestehen mit Gruppenmitgliedern Ergebnisabführungsverträge, so stellen diese die nach § 9 Abs 8 KStG geforderte Vereinbarung über den Steuerausgleich dar.

Bestehen mit Gruppenmitgliedern keine Ergebnisabführungsverträge und erzielt das jeweilige Gruppenmitglied steuerliche Gewinne bzw. steuerliche Verluste, wird eine positive bzw. negative Steuerumlage in der Höhe des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes an den Gruppenträger bzw. vom Gruppenträger geleistet.

PFLICHTANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER (§ 239 UGB)

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres

Angestellte	1.831	(1.741)
Arbeiter 21	(22)	

Die den Mitgliedern des Aufsichtsrates gewährten Kredite

betragen zum 31.12.2008 T€ 2.317,0 (T€ 3.811,1), hievon T€ 90,3 (T€ 145,6) Haftungen. Die Kredite wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Die im Geschäftsjahr zurückgezählten Beträge beliefen sich auf T€ 5.648,9 (T€ 6.468,1).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

	T€	
- der Vorstandsmitglieder (einschließlich ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen)	1.293,4	(1.848,1)
- der anderen Arbeitnehmer:	13.302,4	(14.730,8)

Oberbank AG
Anlagespiegel zum 31. Dezember 2008

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten am 01.01.08 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Währungs- differenzen EUR	Abgänge EUR	Zuschreibungen EUR	kumulierte Abschreibungen EUR	Buchwert 31.12.08 EUR	Buchwert 31.12.07 EUR	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	321.767	59.000	0	0	123.439	626	-464	258.417	323.393	74
Forderungen an Kreditinstitute	33.619	71	0	0	8.974	40	-115	24.871	31.838	0
Forderungen an Kunden	10.255	0	0	0	10.255	0	0	0	10.255	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	923.255	359.524	0	0	194.035	5.187	-248	1.094.180	913.298	30
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.311	0	0	0	182	0	0	14.130	14.247	0
Beteiligungen	221.319	10.677	0	0	828	0	6.146	225.021	216.772	1.600
Anteile an verbundenen Unternehmen	106.233	319.748	0	0	0	0	3.279	422.703	102.955	0
Immaterielle Vermögens- gegenstände	19.121	2.747	0	-120	70	0	14.332	7.346	7.721	3.069
Sachanlagen	265.788	10.327	0	-91	9.533	0	158.799	107.692	110.543	11.974
	1.915.668	762.094	0	-211	347.314	5.853	181.729	2.154.360	1.731.022	16.746

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Oberbank AG,
Linz,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Linz, am 24. Feber 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer


Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Erklärung gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der Oberbank AG erklärt, dass

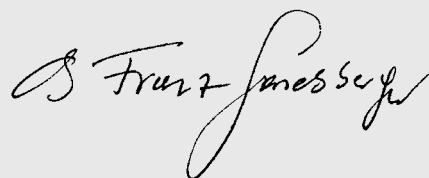
- der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberbank-Konzerns vermittelt.
- der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberbank-Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Die unterzeichnenden Vorstandsmitglieder bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z3 BörseG als gesetzliche Vertreter der Oberbank,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Einzel- und der Konzernjahresabschluss ihres Wissens nach ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Emittenten und der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermitteln;
- dass der Einzel- und der Konzernjahresabschluss den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Oberbank AG und der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen so darstellen, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass sie die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen sie ausgesetzt sind, beschreiben.

Linz, am 24. Februar 2009

Der Vorstand



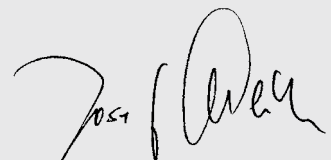
Generaldirektor

Dr. Franz Gasselsberger, MBA

Vorsitzender



Direktor Dr. Ludwig Andorfer



Direktor Mag. Dr. Josef Weiß, MBA